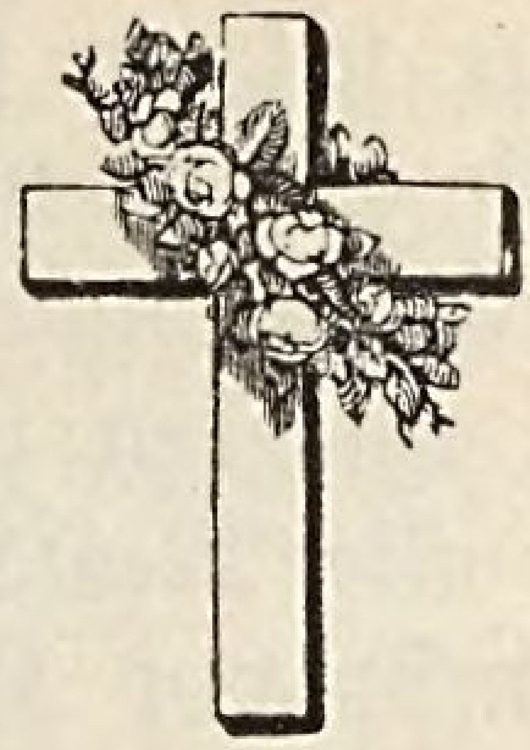


Durch Christum selig.

Röm. 3, 23—24.

Es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus Seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.

Unter den Menschen auf Erden giebt es große Unterschiede; etliche sind reich, andere arm, etliche vornehm, andere gering, etliche sind gesund und glücklich, andere krank und elend, etliche haben es gut auf Erden, andere tragen fort und fort des Kreuzes Joch. Aber in einem ist kein Unterschied; in einem sind alle Menschen gleich; darin nämlich, daß sie allzumal Sünder sind und vor Gott keinen Ruhm haben. Da die heilige Schrift es so deutlich sagt, daß hier kein Unterschied ist, so wirst du, mein Christ, nichts anderes sein wollen, als alle Menschen.

Sind wir allzumal Sünder, so haben wir auch allzumal nichts anderes zu erwarten, als Gottes Zorn und Ungnade. Aber Gott will nach Seinem ewigen Erbarmen uns nicht verwerfen und verdammen. Darum hat Er uns Seinen eingebornen Sohn gesendet. Derselbe, unser Heiland Jesus Christus, hat für uns Sein teures Leben hingegeben und die Strafe unserer Sünde getragen. So hat Er uns erlöst von unsern Sünden und uns die Gerechtigkeit er-

worben, die vor Gott gilt. Wer da glaubt an den Herrn Jesum Christum, der hat teil an solcher Erlösung, dessen Sünde ist vergeben. Glaubst du von Herzen an Christum, so will Gott um Jesu Christi und Seines heiligen Opfers willen dir alle Sünden vergeben und dich für gerecht ansehen, obschon du, wie alle Menschen, ein armer Sünder bist. Bist du aber gerecht vor Gott, so sollst du auch selig werden.

Solch' große Hoffnung hat der Herr Jesus dir erworben und geschenkt ohne alles Verdienst. Bist du gerecht vor Gott und hast die gewisse Hoffnung auf die ewige Seligkeit, so kann auch der Tod dir nichts schaden. Darum halte dich nur zu deinem Heiland; der dich erlöset hat durch Sein Leiden und Sterben, will dich auch zur Seligkeit einführen.

Gebet.

Lieber Herr Jesu, ich sage Dir Lob und Dank, daß Du auch mich erlöset hast am Stamm des heiligen Kreuzes und mir die Vergebung meiner Sünden erworben. Hilf, daß ich dieser Deiner Gnade mich von Herzen getröste in meinem Leiden. Du bist mein lieber Heiland, auf Dich stelle ich all meines Herzens Vertrauen und Zuversicht. Herr Jesu, Du hast mich erlöst, so halte mich auch in Deiner Gnade, daß ich nicht von Dir weiche und auch in meinem Elend getreu und standhaft bleibe. Laß meine Krankheit also ein Ende gewinnen, wie es mir heilsam ist und nimm mich endlich nach diesem Leben in Dein ewiges und herrliches Reich auf durch Deine unendliche Gnade und Barmherzigkeit. Amen.

Liederverse.

Ich bin bei Gott in Gnaden durch Christi Blut und Tod; was kann mir endlich schaden? Was acht' ich alle Not? Ist Er auf meiner Seiten, gleichwie Er wahrlich ist; — laß immer mich bestreiten auch alle Höllenlist.

Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so bös geberden! Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: aus Gnaden ist der Himmel mein!

Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen; die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht!

Jesus nimmt die Sünder an! Er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu Ihm kommen und mit dem Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Herr Jesu Christ, Dein teures Blut ist meiner Seele höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

Dein Blut, mein Schmuck und Ehrenkleid, mein' Unschuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kann vor Gott besteh'n und zu der Himmelsfreud' eingeh'n.

Gelobet seist Du, Jesus Christ, daß Du der Sünder Heiland bist, und daß Dein unschätzbares Blut an unsern Seelen Wunder thut.

Gelobet sei des Vaters Rat, der Dich der Welt geschenket hat, und weil Er viel Erbarmen hegt, Dir alle Sünden aufgelegt!

Gelobet sei der heil'ge Geist, der uns zu Dir, o Jesu, weist, zu Dir, Du Arzt, der jedermann durch Seine Wunden heilen kann.

Bibelsprüche.

1. Joh. 1, 7.

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

Herr Jesu, Dein teures Blut mache auch mich rein von aller Sünde, daß ich zum ewigen Leben eingehe durch Deine Gnade. Amen.

Röm. 3, 28.

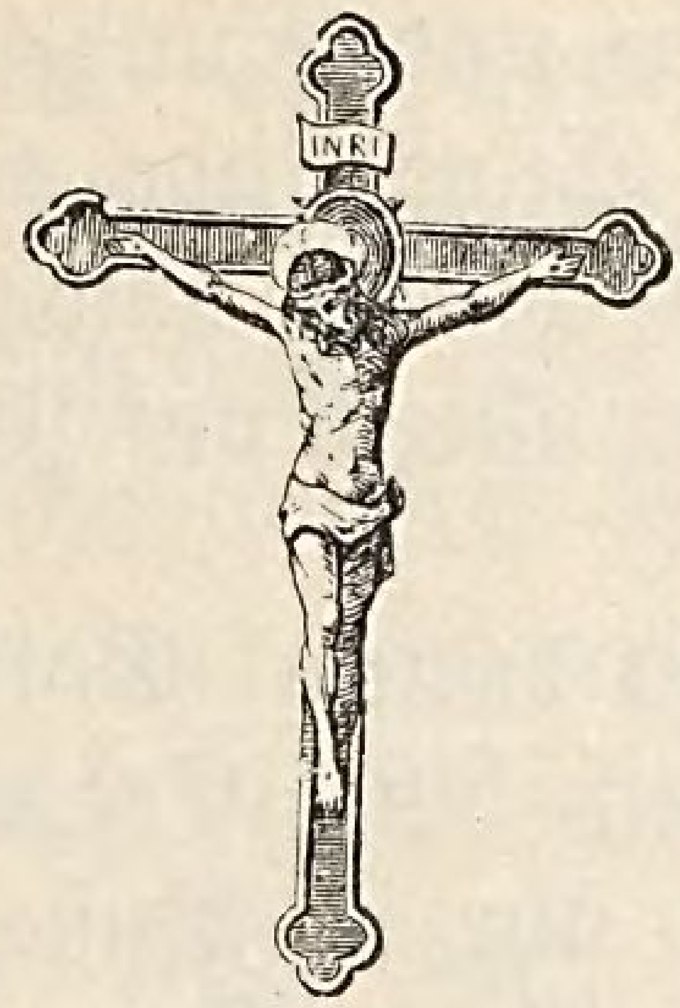
So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk allein durch den Glauben.

Ach, Herr, verleihe mir durch Deinen heiligen Geist den rechten Glauben, daß ich vor Dir gerecht und selig werde. Amen.

Ephes. 2, 8—9.

Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Aus Gnaden, mein Gott, aus Deinen ewigen Gnaden hoffe ich selig zu werden! Meine Werke sind nichts vor Dir; meiner guten Thaten kann ich mich nicht rühmen. Aber auf Deine Gnade will ich trauen in Christo. Dabei erhalte mich bis zum Ende. Amen.



Der Herr gedenkt der Seinen.

Jes. 49, 14—16.

Der Herr hat mich verlassen; der Herr hat mein vergessen! — Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? — Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen! —

Klagst du auch manchmal also und denkst in deinem Elend: Der Herr hat mich verlassen; der Herr hat mein vergessen? — Wenn die Not lange währet und das Kreuz schwer auf uns liegt, dann kommen leicht solche Gedanken in unser Herz. Der Herr aber giebt uns eine trostreiche und köstliche Antwort. Sie gilt auch dir: nimm sie nur zu Herzen. Ein Weib vergißt nicht leicht ihres Kindes. Wo wäre eine Mutter, die ihres Kindleins sich nicht erbarmte? — Die Liebe des Herrn, unseres Gottes, aber ist doch noch reicher und treuer, selbst als Mutterliebe. Wenn auch eine Mutter so lieblos sein könnte, daß sie ihres Kindleins vergäße — so will doch Gott unserer nicht vergessen. Wie treu, wie gnädig und barmherzig ist doch Gott!

Er hat auch dich in der heiligen Taufe um Jesu Christi willen angenommen zu Seinem Kinde. Wenn du

schon gar oft untreu warst und hast dich von deinem Gott und Herrn in Unglaube und Sünde abgewendet, so bleibt Gott dennoch getreu. Seine Liebe wanket nicht und hört nimmer auf, sondern sie bleibet unwandelbar in alle Ewigkeit. Darum kannst du allezeit auf Ihn vertrauen und Sein Erbarmen suchen.

Kehre nur um zu deinem Gott und Vater; ob du auch von ihm gewichen bist, Er nimmt dich dennoch in Gnaden an, wenn du nur in Buße und Glaube kommen willst. Er kann und will der Seinen nicht vergessen, denn Er ist ein frommer und treuer Gott.

Er hat dich auch jetzt nicht verlassen in deinem Elende, sondern Er sucht dich heim zu deinem Besten. Er züchtiget dich, wie ein Vater sein Kind züchtiget, und will durch dies Leiden dich zu sich locken und ziehen. So erkenne Seinen heiligen väterlichen Willen und wende dich zu Ihm von ganzem Herzen. Seine Liebe nimmt dich in Gnaden an und hilft dir in deinem Elend. Er hat es gesagt, Er wird es auch halten: „Ich will dein nicht vergessen!" Darum sei getrost in deinen Leiden. Gott kennt dieselben und gedenket dein. Wenn Seine Zeit und Stunde kommt, wird Er freundlich Hilfe senden. — „Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn Er uns nun hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh' wir uns verseh'n, und lässet uns viel Gut's geschehn." —

Gebet.

Herr mein Gott, Du hast es verheißen, daß Du uns nicht vergessen willst, ob auch ein Weib ihres Kindleins vergäße: solche Verheißung gieb mir fest in mein Herz, daß ich nicht verzage noch kleinmütig werde in meinem Elend, sondern auf Dich hoffe und Deiner Hilfe warte. Du willst mein lieber Vater

sein in Christo Jesu, so bin ich Dein Kind. Das glaub' ich feste und das ist meines Herzens Trost. Ob ich schon oftmals untreu gewesen bin und Dein vergessen habe, so verstoße mich dennoch nicht, sondern laß Dein Antlitz wieder über mir leuchten und sei mir gnädig! Deine Hand züchtiget mich jetzt schwer, aber ich will es geduldig leiden und auf Dich hoffen. Gedenke meiner in Gnaden um Jesu Christi willen; hilf mir aus meiner Not nach Deinem väterlichen Erbarmen, daß ich Dich loben und preisen kann mit Freuden. Herr, Dein Wille geschehe! Nur vergiß nicht dessen, der auf Dich traut. Amen.

Liederverse.

Von Gott will ich nicht lassen, denn Er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irret sehr. Er reicht mir Seine Hand; den Abend wie den Morgen thut Er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

Was mein Gott will, gescheh' allzeit, Sein Wille ist der beste; zu helfen den Er ist bereit, die an Ihn glauben feste. Er hilft aus Not, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, und auf Ihn baut, den will Er nicht verlassen.

Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen, o, so glaub' und weiß ich dies: Gott hilft endlich noch gewiß.

Hilfe, die Er aufgeschoben, hat Er d'rum nicht aufgehoben; hilft Er nicht zu jeder Frist, hilft Er doch, wenn's nötig ist.

Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Not am allergrößten; Er ist gegen mich, Sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

Bibelsprüche.

Psalm 37, 5.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn; Er wird es wohl machen.

Herr, Dir befehle ich alle meine Wege! Mache es so, wie Du willst, und nicht, wie mir's gefällt, so ist's recht und wohl gemacht. Amen.

Matth. 10, 29—30.

Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren himmlischen Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.

Mein Gott, Du wirst mich nicht verlassen, denn Du hast mich zu Deinem Kinde angenommen; fällt nicht einmal ein Sperling zur Erde ohne Dich, so wirst Du mich gewißlich in Deiner Hand halten, der ich doch Dein Kind bin. Auf Dich traue ich; verlaß mich nicht und ziehe Deine Hand nicht von mir ab. Amen.

Jes. 59, 1.

Des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß Er nicht helfen könne.

Herr, Du kannst auch mir helfen! So hilf mir nach Deiner Gnade also, wie es mir am besten ist. Ich befehle mich ganz und gar in Deine Hand. Amen.

Der Herr ist mein Helfer.

Hebr. 13, 5—6.

Der Herr hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen, als daß wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer und will mich nicht fürchten.

Was der Herr sagt, das muß gelten, denn „Sein Wort ist wahrhaftig und was Er zusagt, das hält Er gewiß". (Ps. 33, 4.) Er wird auch dies Wort halten: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Es gilt diese trostreiche Verheißung auch dir, wenn du sie nur im Glauben annehmen willst. Du hast es auch oftmals erfahren von deiner Kindheit an; der Herr hat dich nie verlassen, obschon du gar oft Sein vergessen hast. Er verläßt dich auch nicht in der gegenwärtigen Not, die dich betroffen hat. Darum sei getrost. Du darfst im Glauben sprechen: Der Herr ist mein Helfer! — Wer dessen recht gewiß ist, braucht sich nicht zu fürchten. Was kann dem schaden, dem der Herr, der lebendige Gott hilft? Er kann helfen nach Seiner ewigen Allmacht; Er will helfen nach Seiner Liebe und Barmherzigkeit! Er weiß auch recht zu helfen nach Seiner

Allwissenheit und Allweisheit. — So gieb alles, was dich bekümmert, in Gottes Hand. Er kennt dein Elend und hat Rat und Hilfe, wo Menschenhilfe und Menschenrat nichts nützen können. Wie sollte Er dich auch verlassen und versäumen, da Er dich doch zu Seinem Kinde angenommen hat, um Jesu Christi willen? — Traue darum auf Seine Verheißung und rufe getrost aus: Der Herr ist mein Helfer! Wer also im Glauben sprechen kann, der kann fein stille sein; ihm fehlt es nie an Trost. Je stiller du dein Elend trägst, desto leichter wird es dir. Ungeduld macht es nur schwerer.

Gebet.

Herr, mein Gott, ich sage Dir Lob und Dank, daß Du mir solch gnädige Verheißung gegeben hast, daß Du mich nicht verlassen, noch versäumen willst. Verleihe mir nur durch Deinen heiligen Geist den rechten Glauben, daß ich nicht zweifle, sondern an Dein Wort mich fest halte. Du bist mein Helfer! In Deine treuen Hände befehle ich mich und alle meine Not und meine Sorgen. Thue an mir nach Deinem heiligen und allweisen Rat und Willen und hilf mir also, wie es Dir gut dünket und mir am besten ist. Hilf mir in meinem Leiden und schenke mir Kraft und Gesundheit wieder. Hast Du es aber anders beschlossen, so will ich mich in Deinen Willen ergeben. Hilf mir nur aus zur ewigen Seligkeit durch Jesum Christum. In Deiner Hand steht mein Leben. Du bist mein Helfer, darum will ich mich nicht fürchten, sondern auf Dich hoffen allezeit. Amen.

Liederverse.

Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not; erbarm' Dich mein, o treuer Gott; ich bin ja doch dein liebes Kind trotz Teufel, Welt und aller Sünd'.

Ich trau auf Dich, mein Gott und Herr! Wenn ich Dich hab', was will ich mehr? Ich hab' ja Dich, Herr Jesu Christ! Du mein Gott und Erlöser bist.

Des freu' ich mich von Herzen fein, bin guten Mut's und harre Dein, verlaß mich gänzlich auf Dein'n Nam'n; hilf, Helfer, hilf! D'rauf sprech' ich Am'n.

Mich kann Gott nicht verlassen; mein Gott verläßt mich nicht; wenn ich kein'n Trost kann fassen, ist Er mein' Zuversicht. Daß Gott mich nicht verläßt, das hab' ich oft erfahren von meinen Kinderjahren, d'rum halt' ich an Ihm fest.

Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Not; Er steht bei mir bis zum Tod; Er weiß, was mein Herz erquicket; Seine Lieb' und Vatertreu' bleibt mir jetzt und ewig neu!

Bibelsprüche.

Psalm 68, 20—21.

Gelobet sei der Herr täglich! Gott legt uns eine Last auf, aber Er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet.

Herr, mein Gott, das laß mich erkennen, daß Du mir meine Last auferlegt hast, damit ich sie in Geduld trage. Stehe mir aber auch bei und hilf mir, denn Du bist der lebendige Gott, der da hilft und der auch vom Tode errettet. Gelobet sei Dein Name auch im Leiden. Amen.

Psalm 121, 1—2.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Zu Dir, Herr, hebe ich meine Augen auf! Du bist der allmächtige Gott. Du kannst mir helfen! Ich harre Dein. Gieb mir nur ein geduldiges und gläubiges Herz, daß ich nicht verzage in meinem Elend. Amen.

Psalm 62, 2.

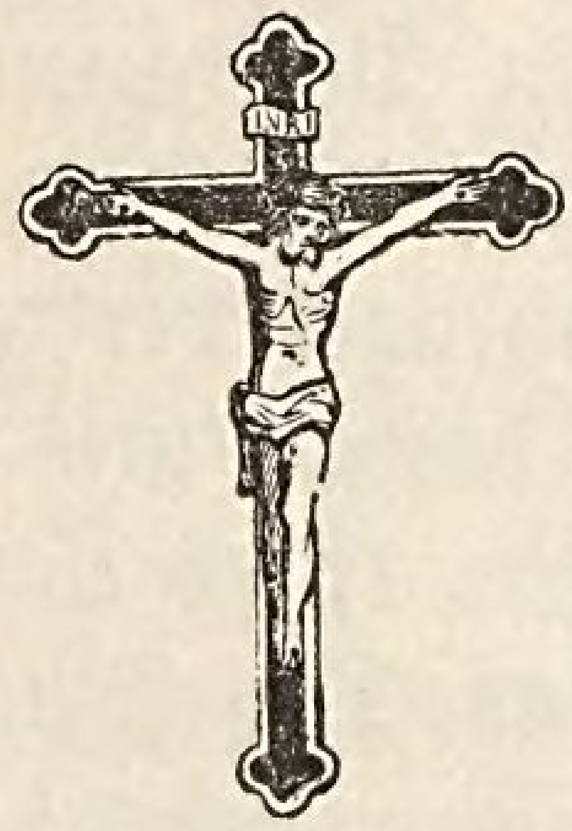
Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Mein Gott, zu Dir lenke meine Seele, daß ich ganz stille sein kann und auf Deine Hilfe warten. Du kannst mir wohl helfen; ach, verziehe nicht zu lange, mein Gott. Amen.

Psalm 42, 12.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde Ihm noch danken, daß Er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Mache Du, Herr, meine Seele ganz stille und getrost und hilf mir in meiner Krankheit, daß ich Dich loben und Dir danken kann mit Freuden. Amen.



In Vertrauen — in Geduld — in Treue.

Hebr. 10, 33—39.

Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes thut und die Verheißung empfanget. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden; sondern von denen, die da glauben und die Seele retten.

Eine dreifache Mahnung ruft der Herr uns zu in diesen Worten. Er mahnt uns zum Vertrauen, zur Geduld und zur Treue im Glauben. Merke auf solch' ernstes Mahnen. Werfet euer Vertrauen nicht weg, sondern bewahret es. Das Wort gilt vor allem in Tagen der Krankheit. Wir sollen fest auf den Herrn trauen, der unsre Zuflucht ist für und für. „Gott ist unsre Zuversicht", so sollen wir mit David sprechen (Ps. 62, 9). Solch' Ver=

trauen hat eine große Belohnung; die auf den Herrn harren, sollen nicht zu Schanden werden. Das wirst du auch erfahren, wenn du nur im Vertrauen nicht wankest.

Zum Vertrauen muß die Geduld kommen. „Geduld ist euch not.“ Wer wahrhaft vertraut auf den Herrn, der wird Ihm auch stille halten mit demütigem Geiste und Ihm alle Sorgen befehlen. Das thue, liebe Seele, und halte dem Herrn stille, auf daß Du Seinen Willen erfüllest und die Verheißung des ewigen Lebens erlangest. Die heilige Geduld aber müssen wir uns vom Herrn erbitten; das natürliche Menschenherz ist ein trotzig und verzagt Ding und allezeit voll Ungeduld, sonderlich in Leidenstagen.

Der Herr kommt bald; noch eine kleine Weile, so kann dein Stündlein erscheinen, da der Herr kommt und dich heimholt. Auch kann bald der jüngste Tag anbrechen, da Er erscheint in Seiner Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Toten. Darum sei getreu im Glauben, denn wer durch den Glauben die Gerechtigkeit erlangt hat, der wird leben. Die Untreuen, die von dem Herrn weichen, gefallen ihm nicht, darum laß dich finden unter denen, die da glauben und in der Glaubenstreue verharren bis ans Ende, auf daß du deine Seele rettest.

Gebet.

Mein treuer und barmherziger Gott, meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe: stärke Du mich im rechten Vertrauen, daß ich nicht zaghaft und kleinmütig werde in meiner Trübsal. Herr, verlaß mich nicht und ziehe Deine Hand nicht von mir ab; auf Dich hoffe ich, Du bist meine Hilfe und mein Schutz, daß ich nicht verderbe; meine Seele harret auf Dich; Du bist meine Hoffnung! — Schenke mir auch rechtschaffene Geduld, daß ich Dir

ganz stille halte und Deiner Hilfe warte. Nimm von mir alle Ungeduld, alles Zagen und Murren und gieb mir ein stilles und fröhliches Herz mitten in meinem Elend. — Ach, Herr, wie oftmals ist meine Seele schwach und matt; sei Du mir nahe mit Deiner Stärke und erhalte mich in rechtem Glauben, daß ich nicht von Dir weiche, sondern im Glauben treu und standhaft bleibe und meine Seele rette. Amen.

Lied.

1. Ach, mein Herze, gieb dich d'rein, schicke dich in Gottes Willen, nur dein Jesus kann allein alle deine Sorgen stillen; richte dich nach Seiner Huld, Er giebt Trost und auch Geduld.

2. Gehst du hier die Dornenbahn, ist dein Trank vermischt mit Gallen, nimm es nur geduldig an, also hat es Gott gefallen; glaube nur, was dieser thut, das ist alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu; ob das Kreuz gleich bringet Schmerzen, hast du dennoch stets dabei Ruh' und Trost in deinem Herzen. Nichts besiegt auf dieser Welt einen Sinn, der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch; Christen müssen dulden, hoffen; hat doch deinen Heiland auch manches Ungemach getroffen; o! Er weiß, wie dir es thut, leide nur mit frohem Mut.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit festem Glauben; Jesus ist ja nimmer weit, niemand kann Sein Herz dir rauben; bete, leide, dulde fein, selig wird dein Ende sein.

Schmolk.

Aus dem Buch Sirach.

Kap. 2.

Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so schicke dich zur Anfechtung. Halte fest und leide dich und wanke nicht, wenn man dich davon locket. Halte dich an Gott und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest. Alles, was dir widerfährt, das leide und sei geduldig in allerlei Trübsal, denn wie das Gold durchs Feuer, also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewährt. Vertraue auf Gott, so wird Er dir aushelfen, richte deine Wege und hoffe auf Ihn. — Die, so ihr den Herrn fürchtet, vertrauet Ihm, denn es wird euch nicht fehlen. Die, so ihr den Herrn fürchtet, hoffet des Besten von Ihm, so wird euch Gnade und Trost allezeit widerfahren. Die, so ihr den Herrn fürchtet, harret Seiner Gnade und weichet nicht, auf daß ihr nicht zu Grunde gehet. — Sehet an die Exempel der Alten und merket sie. Wer ist jemals zu Schanden worden, der auf Ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht Gottes geblieben ist? Oder wer ist jemals von Ihm verschmähet, der Ihn angerufen hat? Denn der Herr ist gnädig und barmherzig und vergiebt Sünde und hilft in der Not. —

Wehe denen, so an Gott verzagen und nicht fest halten, und dem Gottlosen, der hin und wieder wanket. Wehe den Verzagten, denn sie glauben nicht, darum werden sie auch nicht beschirmet. Wehe denen, so nicht beharren. —

Gott sei mir Sünder gnädig.

Luk. 18, 9—14.

Jesus sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären und verachteten die andern, ein solches Gleichnis: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten; einer ein Pharisäer, der andre ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke Dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig! — Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden. —

„Gott sei mir Sünder gnädig!" — So betete der Zöllner und schlug an seine Brust. So bete auch du. Kein Mensch ist ohne Sünde, und wenn der Herr mit uns ins Gericht gehen will, kann niemand bestehen. Darum sei nicht hochmütig wie der Pharisäer, und verlasse dich nicht auf deine guten Werke und auf deine eigne Gerechtigkeit, sondern sei demütig wie der Zöllner, und bekenne vor Gott, daß du ein armer Sünder bist.

Der Zöllner stand von ferne und wollte auch seine Augen nicht aufheben und schlug an seine Brust, denn seine Sünden thaten ihm leid. So sollst auch du deine Sünden vor dem Herrn nicht nur erkennen, sondern auch herzlich Leid darüber tragen. Die Welt ist leichtfertig und macht sich nichts aus ihren Sünden. Wer aber bedenkt, daß Gott heilig und gerecht ist, ein starker und eifriger Gott, der die Sünde gewißlich strafen will, der kann es nicht leicht nehmen, sondern der wird mit dem Zöllner sich demütigen und Reue und Leid im Herzen tragen. Wenn dir aber deine Sünden leid thun, dann hast du auch ein Verlangen nach Vergebung und Gnade und betest mit dem Zöllner: „Gott sei mir Sünder gnädig!" — Wer mit solcher Bitte zum Herrn kommt, der findet auch Gnade. Denn der Herr unser Gott ist gnädig und barmherzig und will uns alle unsere Sünden vergeben um Jesu Christi willen. Darum setze dein Vertrauen ganz auf den Herrn Jesum, Der auch für dich am Kreuze Sein teures Blut vergossen hat.

Dies sind die Hauptstücke zur Seligkeit: von Herzen seine Sünden erkennen und Leid darüber tragen und an den Herrn Christum rechtschaffen glauben. Bitte Gott, daß Er dir solches Leid über die Sünde und solchen Glauben schenke, auf daß du selig werdest.

Weil denn Gott nach Seiner Weisheit dich jetzt aufs Krankenbette gelegt hat, so soll dir das eine Mahnung sein, daß du Seine Gnade von Herzen suchst, so lange es noch Zeit ist, auf daß du selig abscheiden kannst, wenn dein Stündlein kommt. Will Er dich wieder aufrichten, so wird es dir auch kein Schaden sein, wenn du dich von Herzen zum Herrn bekehrt hast.

Gebet.

Gott sei mir Sünder gnädig! So will ich beten und zu Dir rufen, mein Herr und Gott. Ich erkenne und bekenne vor Dir, daß ich oftmals wider Dich und wider meinen Nächsten gesündigt habe, und wo ich auch keine Sünde erkenne, da siehest Du, o Gott, doch meine Missethat. Meine Sünden thun mir leid und reuen mich, darum komme ich zu Dir und bitte um Gnade und Vergebung. Du hast mich ja in der heiligen Taufe angenommen zu Deinem Kinde; so verwirf mich nicht vor Deinem Angesichte, sondern vergieb mir meine Missethat um Jesu Christi willen. Auf meinen lieben Heiland will ich mich ganz und gar verlassen. Er hat meine Sünde am Kreuze gebüßt, darum wollest Du um Seines teuern Blutes willen mich ansehen und mich erhören, wenn ich von Herzen zu Dir rufe: Gott sei mir Sünder gnädig! Amen.

Liederverse.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh' hier vor Gottes Angesicht! ach Gott, ach Gott verfahr' gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner großen Sünd'! hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

O Vater der Barmherzigkeit, ich falle Dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu Dir schreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider Dich, verzeih' mir alles gnädiglich durch Deine große Güte!

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt her käme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

O Jesu, voller Gnad', auf Dein Gebot und Rat kommt mein betrübt Gemüte zu Deiner großen Güte; laß Du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen!

Aus den Psalmen.

Ach, Herr, strafe mich nicht in Deinem Zorn und züchtige mich nicht in Deinem Grimm. Herr sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken. (Psalm 6, 2—3.)

Gott sei mir gnädig nach Deiner Güte und tilge meine Sünden nach Deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat und reinige mich von meiner Sünde, denn ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer vor mir. (Psalm 51, 3—5.)

Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um Deiner Wahrheit willen, erhöre mich um Deiner Gerechtigkeit willen, und gehe nicht ins Gericht mit Deinem Knecht, denn vor Dir ist kein Lebendiger gerecht! (Psalm 143, 1—2.)

Am Morgen.

Klagl. Jerem. 3, 22—23.

Die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind, Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und Seine Treue ist groß. Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf Ihn hoffen. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf Ihn harret, und der Seele, die nach Ihm fraget. — Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen. Der Herr verstößt nicht ewiglich, sondern Er betrübet wohl und erbarmet sich wieder nach Seiner großen Güte.

Ja, „die Güte des Herrn ist's, daß wir nicht gar aus sind!" Gottes Güte hat dir auch durch diese Nacht wieder hindurch geholfen und dich behütet vor mancherlei Gefahr und Not! Wie schwer sind oftmals die Nächte für die Kranken! Wie unruhig und schmerzvoll! Aber der Herr verläßt die nicht, die auf Ihn trauen. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist auch heute wieder neu; Seine Treue ist groß, auch wenn wir oftmals so untreu sind. Darum danke dem Herrn, der auch über dir gewaltet in der vergangenen Nacht und nach Seiner Barmherzigkeit und Treue auch heute mit dir sein will.

Zum Herrn blicke empor und hoffe auf Ihn, denn „Er ist freundlich dem, der auf Ihn harret, und der Seele, die nach Ihm fraget". — Seine gnadenreiche Nähe sei auch heute dein Trost. Zu Ihm schicke frühe dein Gebet und befiehl dich in Seine starken Hände. Er wird dich tragen und bewahren auch an diesem Tage. Ist Er deiner Seele Teil und Trost, so kannst du stille sein auch in deiner Trübsal. Er hat dich in der heiligen Taufe angenommen zu Seinem Kinde; so wird Er als ein Vater sich gegen dich beweisen um Jesu Christi willen.

Auf Seine Hilfe harre in Geduld, denn „es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen". Er kann dein Elend wenden; so es dir gut ist, wird Er es thun, ehe du es meinst. Wirf nur all' deine Sorgen auf Ihn und warte in Geduld Seiner Hilfe. „Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark." Wohl betrübt dich Gott jetzt mit Leiden, aber Er erbarmet sich auch wieder, wenn Seine Zeit und Stunde kommt. — Der Herr schenke dir ein stilles und geduldiges Herz, daß du Sein harrest von einer Morgenwache bis zur andern.

Gebet.

Mein Gott und Herr, ich danke Dir, daß Du mich armen, kranken Menschen in der vergangenen Nacht gnädiglich bewahret hast. Du, Herr, alleine bist meine Zuflucht für und für, Du bist mein Schutz und Schirm in aller meiner Not. Deine Güte ist's, daß ich nicht gar aus bin, Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist auch heute Morgen wieder neu und Deine Treue ist groß. Dafür will ich Dich loben und Dir danken, mein Gott! — Ich bitte Dich, Du wollest auch diesen Tag über mit mir sein, denn meine Seele harret auf Dich. Stehe Du mir bei nach

Deiner großen Güte und gieb mir ein stilles und geduldiges Herz, daß ich nicht murre wider Dich, sondern mein Kreuz willig auf mich nehme und auf Deine Hilfe hoffe. Herr, mein Gott, erbarme Dich mein wieder, nachdem Du mich betrübet hast, und merke auf mein Flehen.

Gefällt es Dir und ist es mir heilsam, so hilf mir wieder zurecht, so will ich Dich loben und Dir danken. Soll ich länger mein Kreuz tragen, so stehe mir bei und stärke mich durch Deinen heiligen Geist. — Siehe, mein Gott, ich bin Dein Kind; Du hast mich angenommen in der heiligen Taufe; so ziehe nun Deine Hand nicht von mir ab. In Deine Gnade befehle ich mich für diesen Tag. Erhalte mich im rechten Glauben und erbarme Dich mein um Jesu Christi willen. Soll dieser Tag der letzte sein, den ich verlebe in diesem Jammerthale, so stehe mir bei und verleihe mir ein selig Stündlein! Amen! —

Lied.

Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

1. Unter meinem Schmerz und Weinen nach zurückgelegter Nacht seh' ich jetzt den Tag erscheinen, welcher alles rege macht: darum fang' ich freudig an, so viel ich in Schwachheit kann, diesen Tag mit Fleh'n und Singen still geduldig hinzubringen.

2. Daß ich mich jetzt krank befinde, Herr, das ist Dein weiser Rat, welcher mir, als Deinem Kinde, dieses zugeschicket hat. Willig nehm' ich es auf mich und verlasse mich auf Dich, was Du pflegest aufzulegen, ist nicht ohne großen Segen.

3. Dieser Tag ist angefangen, weil mich Deine Huld erhält. Laß mich auch das End' erlangen, weil es Dir, mein Gott, gefällt. Lindre meine Plag' und Not, Schöpfer, Vater, Herr und Gott! Jesu, meiner Seelen Freude, tröste mich in meinem Leide!

4. Doch Dein Wille soll geschehen, Herr, Dein Wille nur allein. Wie du willst, soll's mir ergehen, so will ich zufrieden sein. Ich will leben, wenn's Dein Will'; auch im Tode halt' ich still. — Ich will mich zum Tod und Leben Dir, mein Gott, ganz übergeben.

5. Segne alle Arzeneien, stärke mich je mehr und mehr, laß dieselben mir gedeihen, Herr, zu Deines Namens Ehr'; hör' in Gnaden mein Gebet, wenn ich gläubig vor Dich tret', daß ich Dich im Glauben fasse, und mich fest auf Dich verlasse.

6. Vater, auch an diesem Tage, bleibe bei mir in der Not. Die Verkürzung meiner Plage durch Genesung oder Tod, Herr, die überlaß ich Dir. Wie Du willst, geschehe mir! Dein bin ich mit Leib und Seele; Du bist's, dem ich mich befehle.

Bibelsprüche.

Psalm 57, 2.

Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig. Denn auf Dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten Deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis daß das Unglück vorübergehe! —

Psalm 63, 2.

Gott, Du bist mein Gott, frühe wache ich zu Dir; es dürstet meine Seele nach Dir, mein Fleisch verlanget nach Dir in einem trocknen und dürren Lande, da kein Wasser ist. —



Am Abend.

Psalm 121.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.

Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel; Er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. —

Vom Herrn kommt deine Hilfe! Dabei bleibe und darum danke Ihm, daß Er dir heute gnädig durchgeholfen! Wiederum ist ein Tag deiner Leidenszeit dahin; wiederum hat der Herr, dein Gott, dich getragen und behütet nach Seiner Barmherzigkeit. So geht ein Tag nach dem andern dahin, bis der Tag der Errettung und der Freude kommt. Vielleicht über ein Kleines nur und du kannst wieder von deinem Lager aufstehen und dein Tagewerk vollbringen; — vielleicht über ein Kleines nur und du bist erlöst von allem Übel

und hast den letzten Leidenstag auf Erden überstanden und es leuchtet dir das helle Gnadenlicht des ewigen Freudentages! — „Wie Gott will“, so sprich im Glauben und harre Sein von einem Tage zum andern. Hat Sein Erbarmen dich heute erquickt und dein Leiden gelindert: so danke Ihm jetzt von Herzen dafür; — war der Tag schwer für dich und voll Schmerz und Unruhe, so lobe dennoch Seinen Namen, denn Er meint es gut, auch wenn Er uns schwer heimsuchet.

Die Nacht bricht nun wieder herein. Ach, wie schwer, wie angstvoll und unruhig sind oftmals die Nächte für die Kranken! So befiehl dich in Gottes treue Hände; Er wird dich nicht verlassen, noch versäumen. „Siehe der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.“ Ihm, dem treuen Hüter, befiehl jetzt Leib und Seele. Auch in der Stille der Nacht, wenn die Unruhe in deiner Seele oder der Schmerz an deinem Leibe dich nicht schlafen läßt, wende dich im Gebet und Flehen zu Ihm. Er ist dir nahe mit Seiner Gnade und hält Seine Hand über dich. „Der Herr behüte dich vor allem Übel. Er behüte deine Seele.“

Die kommende Nacht mahnet dich auch an die Nacht des Todes. Ein Christ muß alle Abend daran gedenken, daß die kommende Nacht vielleicht die letzte ist auf Erden. So nimm deine Zuflucht zu Jesu Gnade. Er hat dich erlöst am Kreuzesstamm und die Vergebung deiner Sünden erworben; darum setze dein Vertrauen auf Ihn und schlafe ein in Jesu Namen. Auch wenn du zum letzten Schlummer das müde Haupt neigen mußt, sei Jesus dein Trost und dein Licht. „Er behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.“ Amen.

Gebet.

Mein lieber Gott und Vater, ich danke Dir, daß Du mich diesen Tag über gnädig getragen und behütet hast in meinem Leiden.

Vergieb mir nach Deiner Barmherzigkeit und Gnade, daß ich nicht allezeit in fröhlichem

Glauben mein Kreuz trage. Du bist ja mein lieber Vater und weißt, wie schwer es einem armen Menschenkinde wird, im Elend stille zu sein. Nun kommt wiederum die Nacht; — mein Gott, in Deine Hände befehle ich Leib und Seele. Du bist der treue Hüter, der nicht schläft noch schlummert; so behüte auch mich in dieser Nacht. Laß mich stille schlafen und erquicke mich durch sanften Schlummer. Soll ich aber Schmerzen leiden und in Unruhe diese Nacht hinbringen, so sei Du mir nahe mit Deinem Troste. Herr, mein Gott, wende Deine Hand und Gnade nicht von mir! Soll es die letzte Nacht des Elends sein, die ich hier erlebe, so geschehe Dein Wille. Verleihe mir nur ein selig Stündlein und gieb mir Teil an der ewigen Seligkeit um Jesu Christi willen. — Erbarme Dich auch aller derer, die mit mir in Not und Elend darniederliegen fern und nahe!

Herr Gott, himmlischer Vater, der Du mich erschaffen und erhalten hast bis auf diese Stunde: halte und walte über mir mit Deiner Gnade.

Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland, der Du mich erlöset hast mit Deinem heiligen teueren Blute: in Deine durchgrabenen Hände befehle ich mich auch an diesem Abend.

Herr Gott, heiliger Geist, der Du mich zur seligen Gemeinschaft der Kinder Gottes berufen hast: stärke und tröste mich in meinem Elend und richte mein Sinnen und meine Gedanken auf die Ewigkeit!

Gnädiger, dreieiniger Gott, in Deinem Na-

men will ich mich jetzt zur Ruhe legen. Dir befehle ich mich ganz und gar; hilf, Herr, und segne mich nach Deinem Erbarmen. Amen.

Lied.

1. Wieder ist es Abend worden, hin ist dieses Tages Frist. Bleibe du nur, o mein Heiland, bleibe bei mir, Jesus Christ!

2. Für Dein gnädiges Bewahren sei Dir Lob und Dank gebracht; walte nun nach Deiner Gnade über mir auch in der Nacht.

3. Decke mich mit Gnadenflügeln Deiner treuen Liebe zu; schenke meiner müden Seele, dem geplagten Leibe Ruh'.

4. In den dunklen Leidensnächten sei Du, Herr, mein helles Licht; muß ich einsam wachend liegen, so verlaß Du mich nur nicht.

5. Dir befehl' ich Leib und Seele, Deine Gnad' umschirme mich; laß mich ruhn in Deiner Liebe kindlich still und seliglich.

6. Wenn der neue Morgen taget, laß mir Deinen Gnadenschein helle in die Seele strahlen, daß ich möge fröhlich sein.

7. Amen! Amen! will ich sprechen, Du erhörest ja Gebet, und willst keinen von Dir stoßen, der im Glauben zu Dir fleht.

Bibelsprüche.

Lukas 24, 29.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. —

Psalm 3, 6.

Ich liege und schlafe und erwache; denn der Herr hält mich.

Psalm 4, 9.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein Du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.



Nahet euch zu Gott, so nahet Er sich zu euch.

Jer. 4, 8—10.

Nahet euch zu Gott, so nahet Er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmütigen. Seid elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit. Demütiget euch vor Gott, so wird Er euch erhören.

„Nahet euch zu Gott“; das ist eine große Aufforderung. Wie können wir es wagen, dem heiligen Gott zu nahen, da wir doch arme Sünder sind? Wohl können wir's nicht wagen, wenn wir nur auf uns sehen. Wir sind aber erlöst und mit Gott versöhnt durch Jesum Christum. In Christo können wir es wagen, Gott zu nahen, denn um Seinetwillen hat Gott unsre Sünden vergeben und sieht uns an als Gerechte. Durch Christum haben wir einen Zugang zum Vater und können getrost zu Ihm kommen. — Der gnädige Gott lässet sich auch allezeit gerne finden. Köstlich ist es, wenn wir ihm nahen können in Seinem Hause, da man prediget alle Seine Wunder. Darum betet auch David: „Herr ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnet“ (Ps. 26, 8). Du kannst nun nicht im Hause Gottes zum Herrn kommen. Dein Gott aber lässet sich auch hier finden und ist nicht ferne von dir. Nahe

Ihm nur auf deinem Krankenlager; suche ihn nur, und du wirst Ihn finden. Ja die Krankheit, die Gott dir geschickt hat, sei dir ein recht ernstlicher Ruf zu Ihm, bei dem allein Hilfe und Trost ist in allem Leide.

Nahe dich zu Gott aber auch im rechten Sinn. Welches der rechte Sinn ist, deutet uns St. Jakobus oben an, da er spricht: „Reiniget euch, ihr Sünder — seid elend und traget Leid — demütiget euch vor Gott". Mit rechtschaffner Buße, mit wahrem Leid über die Sünde sollen wir Gott nahen und uns also vor Ihm demütigen. Dazu auch mit rechtem Glauben, im Vertrauen auf Gottes Gnade in Christo, im Vertrauen auf das teure Opfer unsres lieben Heilands. Wer so kommt, in Buße und Glauben, der kommt mit dem rechten Sinn, den wird Gott gnädiglich annehmen. — Solchen verheißt St. Jakobus auch: „So nahet Er sich zu euch". Das ist ein köstlich Wort und eine große Verheißung, daß der lebendige Gott sich zu uns nahen will, die wir doch Staub und Asche sind und beladen mit Sünden. Aber Seine Verheißung kann nicht trügen. Gott hat sich uns genahet in Christo und uns mit Ihm selber versöhnet; darauf gründet sich unsre Zuversicht, daß Er auch fort und fort uns nahen wird nach Seinem Erbarmen. Zwar ist Er ja als der Allgegenwärtige immerdar um uns und über uns; aber ein anderes ist doch Seine Allmachtsnähe, ein anderes Seine Gnadennähe. Seiner Allmachtsnähe entgeht keine Kreatur; Seine Gnadennähe erfahren und empfinden wir nur, wenn wir Ihn nicht von uns weisen im Unglauben. Insonderheit wird Seine Gnadennähe uns kund in Seinem Worte und Sakramente. So halte dich zu diesen teuren Gnadenmitteln und du wirst es erfahren, wie dein Gott dir nahet und dich tröstet und stärket durch Sein Wort, wie Er dich aufrichtet in deiner Trübsal und dich erquicket durch Seine Gnade. Versäume auch nicht das heilige Abendmahl zu begehren in deiner Krankheit, denn hierin nahet sich dir dein Gott und Heiland besonders herrlich und gnadenreich und will selbst in dir Wohnung machen und dich erfüllen und durchdringen mit Seines Lebens Kraft und Segen. So nahet Gott sich denen in Gnade und Erbarmen, die Ihm

nahen in Buße und Glauben. — Der Herr lasse dich in deinem Leiden Tag für Tag Seine gnadenreiche Nähe erfahren und verleihe dir dadurch Trost und Stärke.

Gebet.

Mein lieber Gott und Vater, weil Du selbst durch Deinen heiligen Apostel mich ermahnest, daß ich mich zu Dir nahen soll, so darf ich's wagen, zu Dir zu kommen, obschon ich ein armer Sünder und ein ohnmächtiges Menschenkind bin. Ich vertraue aber auf meinen lieben Heiland Jesum Christum, der mir Vergebung der Sünden teuer genug erworben hat. Siehe Du mich in Christo, Deinem lieben Sohne, gnädig an und verwirf mich nicht von Deinem Angesichte. Siehe, ich bin in Not und Elend und bei Menschen ist keine Hilfe; darum nahe ich mich zu Dir, mein Gott, und flehe Dein Erbarmen an. Herr, hilf mir nach Deiner großen Güte. — Du hast es verheißen, daß Du denen Dich nahen wollest, so Dich suchen; so laß auch mich solche Gnade erfahren und komme zu mir mit Deinem Frieden und Segen. Laß mich Deine gnadenreiche Nähe bei Tag und Nacht im Glauben empfinden, so bin ich niemals einsam und verlassen und darf mich nicht fürchten, denn Du bist bei mir. Weiche nicht von mir und nimm mich endlich in Gnaden an, daß ich Dir nahen darf in Deiner ewigen Herrlichkeit und ohne Unterlaß bei Dir sein kann, da kein Leid und keine Not mich anrühren kann. Da will ich Dich loben in Ewigkeit. Amen.

Lied.

1. Meine Hoffnung steht auf Gott. Gott, mein Heiland, mein Erretter, Stiller aller Kreuzeswetter, steht mir bei bis in den Tod: meine Hoffnung steht auf Gott!

2. Meine Hoffnung steht auf Gott, der mir Leib und Seel' gegeben und mich durch mein ganzes Leben hat erhalten in der Not. Meine Hoffnung steht auf Gott!

3. Meine Hoffnung steht auf Gott. Gott, mein Heiland, hilft mir Armen, kann und will sich mein erbarmen, steht mir bei bis in den Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott!

4. Meine Hoffnung steht auf Gott. Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich selig sterben, giebt mich nicht dem ew'gen Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott! —

Bibelsprüche.

Sach. 1, 3.

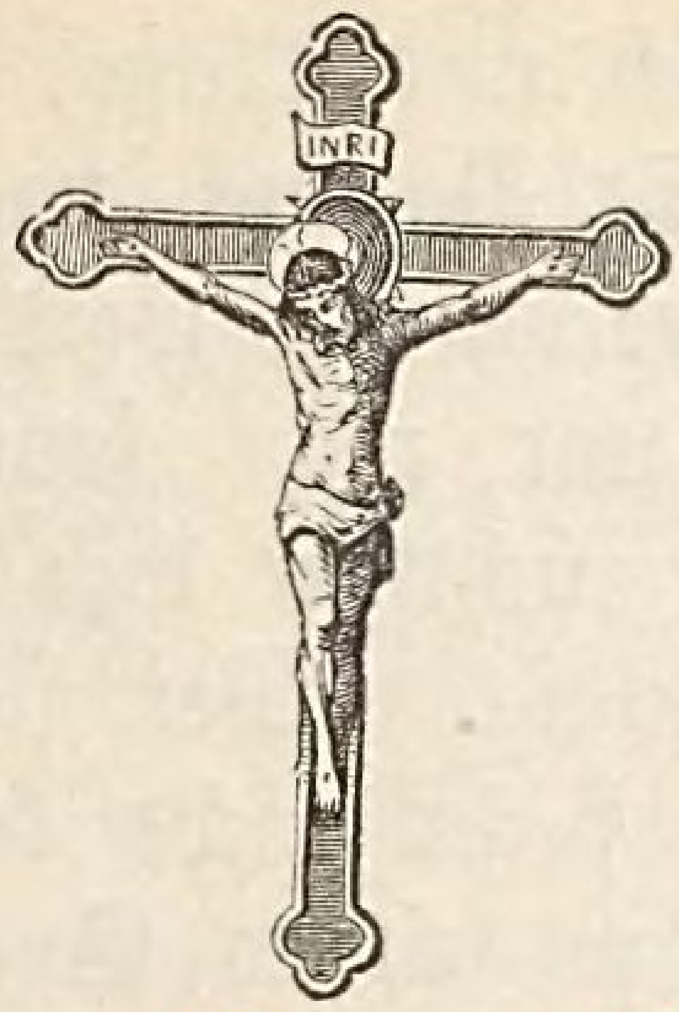
So spricht der Herr Zebaoth: Kehret euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren.

Psalm 31, 2—4.

Herr, auf Dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch Deine Gerechtigkeit. Neige Deine Ohren zu mir, eilend hilf mir. Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß Du mir helfest. Denn Du bist mein Fels und meine Burg und um Deines Namens willen wollest Du mich leiten und führen! —

Psalm 91, 15.

Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen! —



Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget Er.

Hebr. 12, 6.

Spr. Sal. 3, 11—12.

Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht und sei nicht ungeduldig über Seiner Strafe. Denn welchen der Herr liebet, den strafet Er und hat Wohlgefallen an ihm wie ein Vater an seinem Sohne. —

Wohl dir, wenn du dies Wort des weisen Salomo recht zu Herzen nimmst. Gott sucht dich jetzt heim mit Krankheit. Er züchtiget dich nach Seiner Weisheit. Daran sollst du merken, daß Er dich liebet. Wie ein Vater sein Kind züchtiget, weil er es lieb hat und zum Guten erziehen will, also züchtigt uns auch unser himmlischer Vater, uns zum Guten. Alle Menschen haben Seine Züchtigung verdient, denn „es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten“ (Röm. 3, 23). „Wer will einen Reinen finden bei denen, da keiner rein ist?“ (Hiob 14, 4). Kein Mensch lebt auf Erden, der sich für unschuldig halten kann, denn keiner ist heilig und vollkommen vor dem Auge des Herrn. Darum haben auch alle Menschen Seine Züchtigung verdient, und es ist Liebe und Barmherzigkeit, wenn Er uns heimsucht mit mancherlei Leiden. Bedenke Seine Liebesabsicht hierbei. Er spricht davon durch den Propheten Jeremias (30, 11):

„Züchtigen will ich dich mit Maße, daß du dich nicht unschuldig haltest". Und St. Paulus schreibt (1. Kor. 11, 32): „Wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden". Darum also züchtiget dich der Herr, daß du nicht meinst, du seiest unschuldig. Wer sich für unschuldig hält, der thut nicht Buße, sucht nicht der Sünden Vergebung und bekehrt sich nicht zu seinem Gott; wer sich aber nicht bekehrt, der wird mit der Welt verdammt.

Es ist also eitel Liebe von Gott, daß Er uns nicht in Sicherheit und ohne Erkenntnis unserer Sünden dahinleben läßt. Wie leicht vergessen wir in gesunden Tagen unsre Sünde und leben mit der Welt in Sicherheit dahin. Die Krankheit weckt uns auf und bewegt uns, daß wir unsers Lebens und unsrer Sünden gedenken. In den einsamen Stunden und schlaflosen Nächten, da gedenken wir an die vergangenen Tage; da werden uns die Sündentiefen unsers Herzens offenbar und wir erkennen, wie viel uns fehlt und wie wenig wir vor Gott bestehen können. Solche Erkenntnis unsrer Sünde aber wirkt in dem Herzen Reue und Leid und ein sehnlich Verlangen nach Gottes Gnade. Und wer nach Gottes Gnade verlangt, der ist auch bereit, dieselbe im Glauben anzunehmen.

So will also der himmlische Vater dich zur Buße und zum Glauben bewegen durch die Krankheit, die Er dir auferlegt hat. Darum verwirf nicht Seine Zucht und sei nicht ungeduldig über Seiner Strafe und bedenke, daß Gott aus Liebe dich heimsuchet!

Gebet.

Barmherziger, gnädiger Gott, Deine Hand liegt schwer auf mir! — Ich habe Deine Züchtigungen wohl verdient mit meinen Sünden. Laß mich das nur recht von Herzen erkennen. Aber Du meinest es gut mit mir, darum hast Du mich heimgesucht mit dieser Krankheit! Wo

ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Das weiß ich wohl, aber dennoch ist mein armes Herz oftmals so verzagt und kann Deine wunderliche Liebe in solcher Züchtigung nicht fassen. So lehre Du mich, Herr mein Gott, durch Dein heiliges Wort, daß ich Deine Liebe auch in diesem Leiden erkennen möge. Hilf auch, daß ich Deiner gnadenreichen Liebesabsicht, die Du mit mir hast, nicht widerstrebe. Gieb mir durch Deinen guten Geist rechtschaffne Buße, daß ich meine Sündhaftigkeit und alle meine Missethaten immer besser erkenne und immer tiefer verabscheue, auch in wahrer Reue nach Deiner Gnade und Vergebung ein herzlich Verlangen trage. Ich möchte doch auch selig werden! So bewahre mich vor Unbußfertigkeit und Verstockung, daß ich nicht mit der Welt verdammt werde.

Sei mir gnädig, Herr mein Gott, und erbarme Dich mein um Jesu Christi, Deines lieben Sohnes willen. Amen.

Lied.

1. O Du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein Gebet, das ich jetzo vor Dich bringe, weil mein Herz in Ängsten steht. Meine Sünden ängsten mich, darum komm' ich auch vor Dich und bekenne meine Sünden; ach, Herr, laß mich Gnade finden!

2. Weil Du heißest alle kommen, die beladen sind, zu Dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewiesen von der Thür Deiner Gnaden; sondern Du willst und wirst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das Du einmal hast gered't; nun hast Du, o Gott, gesprochen: „Such' mein Antlitz im Gebet!" — Darum komm' ich auch vor Dich, such' Dein Antlitz — ach laß mich bei Dir Trost und Gnade finden; sprich mich los von meinen Sünden!

Hiob 5, 17—19.

Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht, denn Er verletzet und verbindet. Er zerschmeißet und Seine Hand heilet.

Herr, ich will mich Deiner Züchtigung nicht weigern, sondern sie in Demut tragen. Du verletzest mich jetzt, aber Du verbindest mich auch wieder; Du wirst mich heilen, wenn die rechte Stunde kommt; ich harre Dein. Amen.

Offenb. 3, 19.

Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und thue Buße.

Mein Gott und Vater, laß mich Deine Liebe erkennen in der Züchtigung Deiner Hand und gieb, daß ich dadurch zur rechtschaffenen Buße bewegt werde, auf daß ich zum ewigen Leben eingehe durch Jesum Christum. Amen.

Tob. 12, 13.

Weil du Gott lieb warest, so mußte es so sein; ohne Anfechtung mußtest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest. —

Muß es so sein, daß ich jetzt leide, so will ich Dir stille halten, mein Gott, auf daß ich in der Anfechtung bewähret und zu Dir gezogen werde. Es muß so sein, sonst würde Deine Hand mich nicht darniedergeleget haben! Es muß so sein, denn Du meinest es allezeit gut mit uns. Amen.



Bis hierher hat der Herr geholfen!

(Beim Anfang der Genesung.)

1. Sam. 7, 12.

Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen und hieß ihn Eben=Ezer und sprach: bis hierher hat uns der Herr geholfen!

„Bis hierher hat uns der Herr geholfen! — So sagte Samuel, der Prophet und Richter, da der barmherzige Gott ihn und das Volk Israel in schwerer Zeit einen freundlichen Anfang Seiner Hilfe hatte schauen lassen. Eben=Ezer: das ist: Stein der Hilfe, nannte er den Denkstein, den er aufrichtete zur Erinnerung an Gottes Gnade und zur Stärkung im Vertrauen auf Seine weitere Hilfe. — Bis hierher hat der Herr geholfen! So kannst du auch sagen, mein Christ. Ja, dein Herr und Gott hat dir geholfen in den Tagen der Krankheit, Er hat dein nicht vergessen, ob Er dich auch heimgesucht hat mit schmerzlichem Leiden. Er hat dir doch nicht schwerer aufgelegt, als du tragen konntest. Er hat dich gestärkt mit Geduld; von einem Tag zum andern hat Er geholfen und nun hat Er nach Seinem Erbarmen es besser mit dir werden lassen und einen Anfang der Genesung gegeben. Sein Antlitz leuchtet dir

aufs neue in Gnade und Erbarmen. Darum danke Ihm und sprich mit Loben: Bis hierher hat der Herr geholfen! Das stärke dich im Glauben. Der Herr, der soweit geholfen, wird auch weiter helfen, wenn es dir heilsam ist. Warte nur stille auf Seine Hilfe. Und wenn Er auch nach Seiner väterlichen Weisheit noch eine Zeitlang verzieht, ehe Er dich ganz wiederherstellt, so lasse Ihn nur walten; Er wird's wohl machen. Fasse deine Seele in Geduld, wenn du auch noch Tage und Wochen harren müßtest. Der Herr, der bisher so freundlich und gnädig geholfen hat, wird dich stärken in der Geduld und es so mit dir hinausführen, wie es dir heilsam ist.

Bis hierher hat der Herr geholfen! Das Wort bete mit Loben und Danken und versprich es deinem treuen Gott, daß du Ihm auch fortan recht angehören und dienen willst. Wenn Er dich wiederherstellt und deinem Leben noch einige Zeit hinzufügt, so erkenne, daß Er dir eine neue Gnadenfrist schenkt und nütze sie mit rechter Treue. Früher oder später kommt doch das Stündlein, da du abscheiden mußt von dieser Welt. Darum laß deine jetzige Krankheit und Gottes Hilfe dir eine Erinnerung sein, daß du dich bereit machest, so lange der Herr noch Zeit dazu giebt. Halte dich nur allezeit treu zum Herrn, so wirst du am Ende deines Lebens wie heute bekennen müssen: Bis hierher hat der Herr geholfen!

Gebet.

Ich danke Dir, mein Herr und Gott, daß Du mir bis hierher freundlich und gnädig geholfen hast und hast mich getragen und gestärkt nach Deinem Erbarmen. Ich preise Deine Gnade, daß Du meine Krankheit ein wenig erleichtert und mir bessere Tage und ruhigere Nächte geschenkt hast. Du wollest mir nun fernerhin helfen und mich wieder zu Kraft und Gesundheit gelangen

lassen, wenn es mir heilsam ist. Gieb mir ein stilles und geduldiges Herz, daß ich nicht verzage, wenn meine Krankheit länger anhält, als ich es meine und wünsche. Du, Herr, hast bis hierher geholfen, Du wirst auch fernerhin helfen und Deine Hand nicht von mir abziehen. Segne Du die Mittel, die ich anwende, vor allem aber stärke mich im Glauben durch Deinen heiligen Geist. Wenn Du mich wieder gesund werden lässest, will ich Dir, o Gott, treuer dienen und die neue Gnadenfrist recht benutzen. Das will ich jetzt geloben, mein Gott; Du wollest mich stärken, daß ich solch Versprechen auch halten kann. Herr, ich bin in Deiner Hand! Wie Du bis hierher geholfen, so hilf mir fernerhin und allezeit, bis Du mir aufhilfst zur ewigen Seligkeit. Amen.

Lied.

1. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch Seine große Güte. Bis hieher hat Er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte. Bis hieher hat Er mich geleit't, bis hieher hat Er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab' Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die Du, o Gott, mir Lebenslang bewiesen täglich neue; in mein Gedächtnis schreib' ich's an; der Herr hat Groß's an mir gethan, bis hierher mir geholfen!

3. Hilf fernerweit, mein treuer Hort! Hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all' und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden. Hilf mir im Leben, Tod und Not, hilf mir durch Christi Blut und Tod, wie du bisher geholfen.

Aemilia Juliana,
Gräfin zu Rudolstadt † 1706.

Bibelsprüche.

Jes. 25, 9.

Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß Er nicht helfen könne, und Seine Ohren sind nicht dicke worden, daß Er nicht höre.

Das hab' ich erfahren, mein Gott, daß Deine Hand nicht zu kurz ist und daß Du Gebet erhörst. Laß mich ferner Deine Hilfe erfahren und merke auf mein Flehen, so will ich Dich loben ewiglich. Amen.

Psalm 59, 17—18.

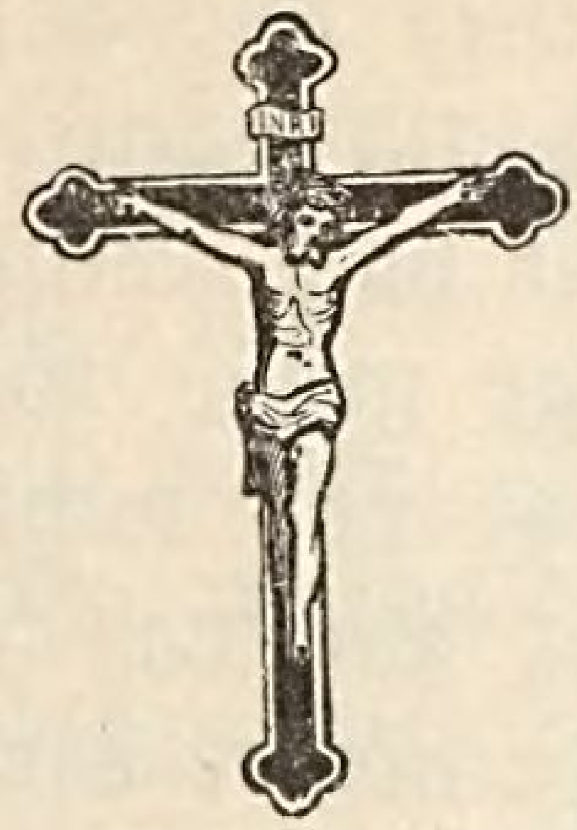
Ich will von Deiner Macht singen und des Morgens rühmen Deine Güte, denn Du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Not. Ich will Dir, mein Gott, lobsingen, denn Du, Gott, bist mein Schutz und mein gnädiger Gott.

Wie gnädig bist Du, mein Gott, daß ich jetzt mit solchem Psalmwort Dich loben kann! Sei fernerhin mein Schutz und meine Zuflucht; auf Dich allein vertraue ich! Dir will ich anhangen und dienen, denn Du bist mein gnädiger Gott. Amen.

Psalm 33, 18—19.

Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so Ihn fürchten, die auf Seine Güte hoffen, daß Er ihre Seele errette vom Tode.

Herr, auf Dich hoffe ich; Du kannst mich erretten. Dein Auge siehet auf mich, obschon ich vor Dir nur Staub und Asche bin. Das ist mein Trost und meine Zuversicht. Amen.



Ich will zu Gott rufen und der Herr wird mir helfen.

Psalm 55, 17.

Psalm 50, 15.

Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

Matth. 7, 7—8.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan; denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

Wie freundlich lockt der Herr uns mit solchen Worten zum Gebete! Denen die Ihn anrufen verheißt Er gnädige Erhörung. So rufe Ihn nur getrost an in deiner Not und suche Seine Hilfe: Er *kann* helfen, denn Er ist der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erden; — Er *will* helfen, denn „Gott ist die Liebe“. Das mache dir Mut zum Beten, daß du mit dem Psalmisten sprechest: „Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu Dir!“ (Ps. 65, 3.)

Wer recht beten will, der muß vor allem in rechtschaffner Buße kommen, allein vertrauend auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit; aber auch mit herzlichem Glauben und Vertrauen, daß Gott Gebet erhören kann und will, und mit demütiger Ergebung in den Willen des Herrn. Der Herr

erhört uns nicht immer, so wie wir meinen, und hilft nicht immer so, wie es uns gut dünket; Er erhört aber unser Flehen allezeit und hilft nach Seiner ewigen Weisheit und zu Seiner Zeit. „Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern soviel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken“ (Jes. 55, 2—9). Darum beuge dich unter die Gedanken Gottes und sprich: „Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!“

Mit diesem Worte beschließe jeglich Gebet um Gesundheit und leibliche Hilfe, denn der Wille Gottes ist allezeit der beste. So Er will, wird Er dir aufhelfen; ist es dir aber besser, daß du länger das Kreuz tragest, so harre Sein in Geduld und glaube festiglich, daß Er es wohl mit dir meinet und daß Sein Wille ein guter und gnädiger Wille ist, auch wenn Er dich in Trübsal und Not führt.

Mit solcher Ergebung in den Willen des himmlischen Vaters bitte, und Er wird dir geben was dir heilsam ist. Suche Seine Gnade und du wirst sie finden. Klopfe mit gläubigem Gebete an, und Er wird dir aufthun, daß du bei Ihm Freude findest und Ruhe für deine Seele und Hilfe in deinen Nöten!

Gebet.

Du erhörest Gebet, o Gott, darum kommt alles Fleisch zu Dir! Darum komme auch ich zu Dir in meinem Elend und suche Deine Hilfe. Gott, erhöre mein Gebet; vernimm die Rede meines Mundes. Dich rufe ich an in meiner Not, denn Du selbst hast solches mich geheißen und willst mich erretten, daß ich Dich preise. Ich bitte Dich, Herr, stärke mich in der Geduld und im Glauben, daß ich nicht verzage und laß mein Elend also ein Ende gewinnen, wie es

nir heilsam ist. Deine Gnade und Dein Erbarmen suche ich; Herr, laß Dich finden und sei nicht ferne von mir. Ich klopfe an mit Gebet und Flehen; thue mir auf die Pforten Deiner Gnade und neige Dich zu mir nach Deiner Barmherzigkeit. Ist es mir gut, so hilf mir wieder zu Kraft und Gesundheit, denn Du bist der allmächtige Gott. Soll es zum Ende mit mir gehen, so schenke mir ein selig Stündlein. Dein Wille geschehe, mein Gott! Nicht wie ich will, sondern wie Du willst, so will ich im Glauben sprechen und mich ganz in Deine treuen Hände befehlen; Du wirst es wohl machen. Amen.

Liederverse.

Ich will beten, Gott wird hören, denn Er hat es zugesagt. Mich soll Zweifel nicht bethören und ich werde nicht verzagt, wenn Er nicht zu hören scheint. Denn ich weiß wohl, wie's gemeint: es soll die Geduld sich mehren. Ich will beten, Gott wird hören.

Ich will beten, Gott wird geben, denn von Ihm kommt alles her. Aus der Fülle kann man heben als aus einem reichen Meer, was für Leib und Seel' ist not. Droben lebt der reiche Gott, der hat Segen, Brot und Leben. Ich will beten, Gott wird geben!

In meiner Not ruf' ich zu Dir, Herr Gott, Du kannst wohl helfen mir; mein Kreuz ist Dir sehr wohl bekannt, mein Thun steht all' in Deiner Hand. Mein Elend siehest Du, o Gott, Dir klag' allein ich meine Not.

Wenn Menschenhilf' scheint aus zu sein, so stellt sich Gottes Hilfe ein; wenn niemand hilft, so hilft doch Er, und macht mein Leiden nicht zu schwer.

Es muß doch geh'n, wie's Gott gefällt, wenn sich gleich alles gegenstellt; laß Gott nur machen, wie Er will, und halte Seinem Willen still.

Psalm 102, 18.

Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmähet ihr Gebet nicht.

Herr, wende Dich auch zu meinem Gebet und verschmähe mein Seufzen nicht! Du allein bist mein Trost und meine Hilfe. Amen.

Psalm 27, 7—9.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich. Mein Herz hält Dir vor Dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, Dein Antlitz. Verbirg Dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße nicht im Zorn Deinen Knecht, denn Du bist meine Hilfe. Laß mich nicht und thue nicht von mir Deine Hand ab, Gott, mein Heil! —

Sirach 35, 21. 26.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken und läßt nicht ab, bis es hinzukomme und höret nicht auf, bis der Höchste dreinsehe. — Gleichwie der Regen wohl kommt, wenn es dürre ist, also kommt die Barmherzigkeit auch in der Not zu rechter Zeit.

Herr, mein Gott, laß auch mein Gebet durch die Wolken dringen und vor Dich kommen und siehe d'rein und hilf mir! Laß Deine Barmherzigkeit über mich kommen in meiner Not und erquicke mein Herz mit Deiner Gnade. Amen.



Gedenke deiner Sünden!

Klagl. Jer. 3, 39—42.

Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde. Und laßt uns forschen und suchen unser Wesen und uns zum Herrn bekehren. Laßt uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel. Wir, wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen. Darum hast Du billig nicht verschonet.

„Ein Jeglicher murre wider seine Sünde!" — Das ist eine große Mahnung. Wir klagen so oft und murren im Leben, wenn es nicht nach unseren Wünschen geht, wenn der Herr uns auf rauhe Wege führt. Solch' Murren ist aber verkehrt und sündig. Nicht wider den Herrn und Seine Führungen sollen wir murren, sondern wider die eigne Sünde. Die Sünde ist alles Elends und Jammers Grund; ohne Sünde keine Krankheit, kein Tod, kein Leid auf Erden. „Der Tod ist der Sünde Sold." Darum ist auch Krankheit ein ernster Bußprediger. Sie mahnet uns an die Krankheit

unsrer Seele, an die Sünde. Sie beweget uns, unser Herz und Wesen zu erforschen, und wer sich hierzu bewegen läßt, der erkennt seine Sünde. So treibt Krankheit und Not uns zur Buße und zur herzlichen Bekehrung zu Gott. So schmerzlich auch das Leiden ist, es dient uns doch zum besten, denn es führt uns zum Herrn und zum ewigen Leben durch aufrichtige Bekehrung.

Verstehe nur Gottes Mahnung und folge der Aufforderung des Propheten Jeremias, der da spricht: „Lasset uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel. Wir, wir haben gesündigt, und sind ungehorsam gewesen. Darum hast Du billig nicht verschonet". — Wer muß nicht einstimmen in solch Bekenntnis? Wer ist rein vor Gottes Auge? Wer hat keine Sünde?

Müssen wir aber alle sprechen: „Wir haben gesündigt" — so haben wir auch alle des Herrn Strafe und Züchtigung verdient und dürfen nicht murren wider unsern Gott, sondern wir müssen murren wider die eigne Sünde. Wohl dem, der also seine Sünde erkennt und sich darum willig demütigt unter die Züchtigung Gottes und sich zur herzlichen Bekehrung bewegen läßt. Ihn wird das Leid zur Freude führen, die Krankheit zur ewigen Genesung, der Tod selbst zum Leben.

Gebet.

Herr, mein Gott, unter Deine gewaltige Hand will ich mich demütigen. Ich habe Deine väterlichen Züchtigungen wohl verdient und will nicht wider Dich murren. Ich weiß und glaube festiglich, daß Du es wohl mit mir meinest, wenn Du mich züchtigest und daß Du meine Krankheit mir zum Segen auferlegt hast. Führe mich durch meine Leiden zur Erkenntnis meiner Sünde und zu rechtschaffner Bekehrung, daß ich Deine Gnade

und Vergebung suche in Christo Jesu. Siehe mich in Gnaden an und hilf mir nach Deiner ewigen Treue und Barmherzigkeit. Ich befehle mich ganz in Deine Vaterhände. Führe mich, wie Du willst, laß mich nur zum ewigen Leben eingehen, da alles Leid und alle Not ein Ende hat und Sünde mich nicht mehr anrühren kann. Erhöre mich nach Deiner Gnade um Jesu Christi willen. Amen.

Liederverse.

Ach Herr, ach Herr, meiner schone; nur nicht nach den Werken lohne! Wenn Du willst zu Rechte gehen: Herr, wer kann vor Dir bestehen?

Keiner, keiner ist zu finden, der da rein von allen Sünden; sondern alle müssen sprechen: Hier begehr' ich nicht zu rechten!

Aus der Tiefe rufe ich: Sünden gehen über Dich; willst Du rechten, Herr, mit mir, so besteh' ich nicht vor Dir.

Aus der Tiefe rufe ich: will denn niemand hören mich? Ach so höre, Jesu mein! Du wirst ja der Helfer sein!

Aus der Tiefe rufe ich, ach schon lang erbärmiglich: Kreuz und Leiden halten an, Jesus mich erretten kann.

Aus der Tiefe rufe ich: warum, Jesu, läßt Du mich, warten unter Weh und Ach, bis zum andern Morgenwach!

Aus der Tiefe rufe ich: Jesu Gnade tröstet mich; Darum warte ich auch still, bis Er mich erquicken will.

Aus der Tiefe rufe ich: Jesus wird erlösen mich; Jesus machet, daß ich rein, werd' von allen Sünden sein.

G. Ch. Schwämlein, 1632.

Hesek. 33, 11.

So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Wie gnädig und barmherzig bist Du o Gott! Deine Gnade sei mein Trost in meinem Elend. Hilf mir aber auch durch Deinen heiligen Geist, daß ich mich von Herzen bekehre, auf daß ich das ewige Leben erlange. Amen.

Psalm 38, 2—4.

Herr, strafe mich nicht in Deinem Zorn und züchtige mich nicht in Deinem Grimm. Denn Deine Pfeile stecken in mir und Deine Hand drücket mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor Deinem Drohen und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. —

Herr, mein Gott, also flehe ich zu Dir in meiner Not. Erbarme Dich mein und züchtige mich nicht in Deinem gerechten Zorn. Ich habe Deine Strafe wohl verdient, aber gedenke doch Deiner Barmherzigkeit um Jesu Christi willen. Wie schwer liegt die Last meiner Sünde auf mir! Nimm Du solche Last von mir durch Deine gnadenreiche Vergeltung. Erbarme Dich mein, o Gott, und hilf mir nach Deiner großen Güte. Amen.

Von der Liebe Gottes in Christo.

Joh. 3, 16—18.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat Seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer an Ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. —

Das ist ein köstlich Wort; es schließt in sich das ganze Evangelium mit seiner reichen Gnade.

Also hat Gott die Welt geliebt! Das Wort weist dich hin auf die wunderbare Liebe Gottes. So sehr, so unendlich hat Er die Welt geliebt, daß Er Seines eingebornen Sohnes nicht verschonet hat, sondern hat Ihn in den Tod und an das Kreuz gegeben, damit die Welt nicht verloren werde. Bedenke wohl diese wunderbare Liebe Gottes, des Vaters. Bedenke das Erbarmen des eingebornen Gottessohnes, der sich willig so tief erniedrigt hat und ist gekommen, die Welt selig zu machen. Solche Liebe erscheint uns um

so herrlicher, wenn wir bedenken, wem sie gilt. Also hat Gott die Welt geliebt! Die Welt ist sündig und dem Verderben verfallen; und doch hat Gott ihr Seine rettende Liebe zugewendet.

Dies Wort sei dir vor allem ein reicher Trost. Auch für dich hat der Vater den Sohn dahingegeben; auch dir gilt Seine Liebe, und ohne solche Liebe bist du ewig verloren. Die Sünde schließt dich aus vom ewigen Leben, der Herr Jesus aber hat auch deine Sünde auf sich genommen und will auch dich selig machen. In der heiligen Taufe schon hast du diese Liebe erfahren. Darum sei auch stille in deiner Krankheit. Der Herr, dein Gott, der Seinen Sohn auch für dich dahingegeben hat, ist es ja, der solch Leiden dir auferlegt hat. Darum erkenne Seine Liebe, auch wenn Er züchtiget. Die Liebe Gottes in Christo sei dein Trost und deine Hoffnung auch im letzten Stündlein. Was kann dir schaden, da Christus, der eingeborene Gottessohn, dich erlöst hat?

Dazu hat Gott Seinen Sohn gesendet in die Welt, daß die Welt durch Ihn selig werde. Aber nur der hat Anteil an solcher Gnade, welcher sie im Glauben annimmt. „Wer an Ihn glaubt, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet.“ Dies Wort sei dir eine ernste Mahnung. Willst du an der Liebe Gottes in Christo teil haben, so nimm dieselbe im Glauben an. Wer Gottes Gnade zurückstößt und nicht glaubet an den Herrn Jesum Christum, der kann auch nicht selig werden, sondern er geht mit der Welt verloren. Wer den Rat der göttlichen Liebe verachtet, der muß das brennende Feuer Seiner Heiligkeit empfinden. Wer nicht das Leben haben will durch Christum, der ist dem Gerichte und ewigen Tode verfallen.

Darum ergreife im Glauben die Gnade, so lange die Gnadenfrist noch währet; sie ist vielleicht bald zu Ende. Heute bietet Gott noch Seine Gnade und Liebe an; morgen ist es vielleicht zu spät. Heute hast du noch Besinnungskraft, das Wort Gottes zu verstehen; morgen kannst du es vielleicht nicht mehr. Heute locket noch Gottes Gnade; morgen empfängst du vielleicht aus Seinem Munde das Urteil, das ewiglich gilt.

Gebet.

Wie reich und groß ist Deine Liebe, mein Herr und Gott, daß Du auch Deines eingebornen Sohnes nicht verschonet hast, sondern hast Ihn dahingegeben für die sündige Welt und auch für mich! Ich danke Dir, mein lieber, himmlischer Vater, daß Du auch mir Deine Liebe zugewendet hast in Christo Jesu, meinem Heiland, und bitte Dich von Herzensgrunde, verleihe mir Deinen heiligen Geist, daß ich durch Seinen Beistand solche Liebe recht erkenne und im Glauben annehme. Ich danke Dir, daß Du mir in Christo alle meine Sünden täglich und reichlich vergiebst; schenke mir nur ein bußfertig und gläubig Herz, daß ich solche Vergebung alle Tage suche und ergreife. Deine Liebe soll mein Trost sein in meinem Elend; gewißlich meinst Du es gut mit mir, auch wenn ich es nicht fassen kann in meiner Schwachheit. So richte Du mich auf und stärke mich, daß ich auch in Kreuz und Leiden Deine väterliche Liebe erkennen möge. Auf Deine Liebe und Gnade will ich auch bauen im letzten Stündlein. Meine Zeit steht in Deinen Händen. Deiner ewigen Liebe und Gnade befehle ich mich. Behüte mich vor dem ewigen Verderben und schenke mir aus Gnaden die ewige Seligkeit um Jesu Christi, Deines lieben Sohnes willen. — Amen.

Lied.

Mel.: Wer nur den lieben Gott 2c.

1. Ich halte Gott in allem stille, Er liebet mich in Freud' und Schmerz. Wie gut ist Gottes Vaterwille! Wie

freundlich Sein holdselig Herz! Er ist mein Hort und meine Zier; was Gott gefällt, gefällt auch mir!

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, Er ist der ewig treue Freund; Er läßt mich nach dem Weinen lachen; was Er nur thut, ist wohl gemeint; Sein Lieben währet für und für: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang' ich leb' auf dieser Welt; der eigne Wille muß sich fügen in alles, was dem Herrn gefällt! So will ich's halten für und für: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben; Er weiß, was Seelen nützlich sei; hat mich in Seine Hand geschrieben mit lauterm Golde Seiner Treu! Weg, eigner Wille! weg mit dir! Was Gott gefällt, gefällt auch mir!

5. Gott will, daß mir geholfen werde, Er will der Seelen Seligkeit; d'rum reiß' ich mich von dieser Erde durch wahre Gott-Gelassenheit. Sein Will' geschehe dort und hier: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

L. W. Crantz.

Bibelsprüche.

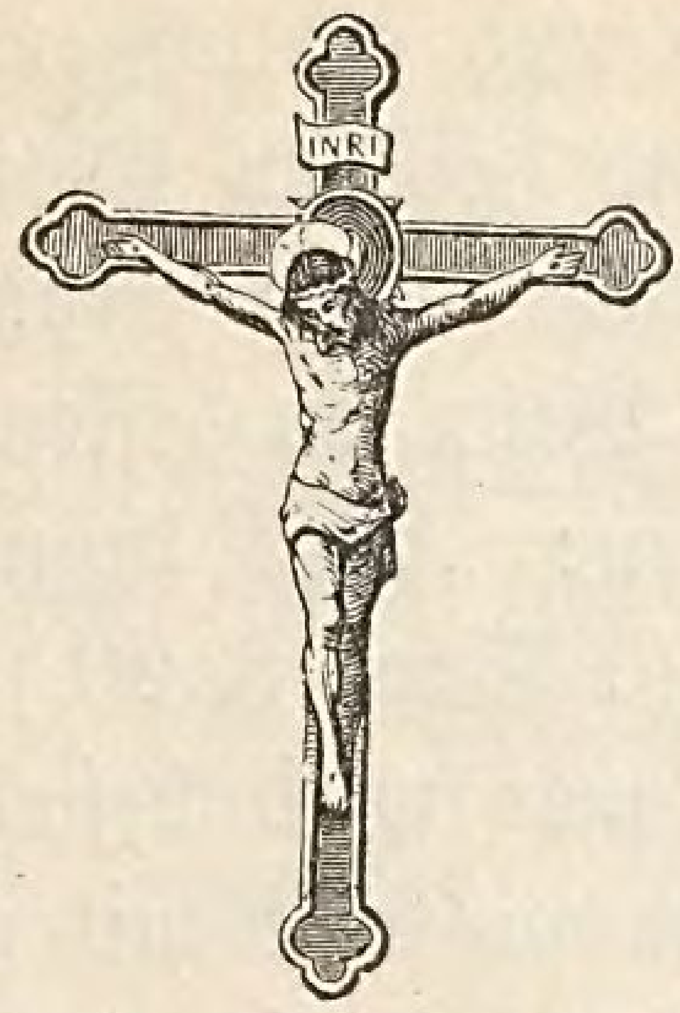
1. Joh. 4, 9—10.

Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott Seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Ihn leben sollen.

Darinnen steht die Liebe, nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß Er uns geliebet hat und gesandt Seinen Sohn zur Versöhnung unserer Sünden.

Gal. 2, 16.

Doch, weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum: so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht.



Womit hab' ich solch Leiden verdient?

Diese Frage hört man oft aus dem Munde der Kranken. Hast du sie nicht auch schon im Munde geführt oder doch im Herzen gehabt? *Womit hab' ich solch Leiden verdient?* Die Frage plagt manchen, zumal wenn er sieht, wie es andern so wohl geht und keine Not sie trifft. — Aber die Frage ist doch verkehrt und wer's recht bedenkt, wird das wohl erkennen. Du mußt nur in dein Herz schauen und deines Lebens gedenken, und dann mußt du auf den Herrn, deinen Gott, schauen und Sein väterlich Regieren erwägen. Wenn Gott uns giebt, was wir verdient haben, dann sind wir allesamt verloren, denn Er ist heilig, wir aber voller Sünden. Das bezeugt Gottes Wort ernstlich genug: Hiob 25, 4—6. „Wie mag ein Mensch gerecht *vor Gott* sein? Und wie mag rein sein eines Weibes Kind? Siehe, der Mond scheint noch nicht rein, und die Sterne sind noch nicht rein vor Seinen Augen; wieviel weniger ein Mensch." Oder glaubst du *rein* zu sein vor den Augen dessen, der in das Verborgene schaut?

Röm. 3, 23 heißt es: „Es ist hier kein Unterschied; sie sind *allzumal* Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten." — Meinst du, bei dir sei es anders und besser?

1. Joh. 1, 8. „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns." — Gewiß, so willst du dich nicht betrügen. Vielmehr mußt du mit Jakobus sprechen: „Wir fehlen *alle mannigfaltiglich*" (Jak. 3, 2).

Wer solche ernste Zeugnisse erwägt, der muß wohl zur Erkenntnis seiner Sünde kommen. *Vor den Menschen* magst

du vielleicht rechtschaffen und ehrlich gelebt haben, aber gedenke an den allwissenden und heiligen Gott. Er sieht auch in das Verborgene: Er kennt alle deine Gedanken; vor Ihm ist dein ganzes Leben offenbar. Wenn du dessen gedenkest, wirst du wohl dich beugen und sprechen: „Wer kann stehen vor dem Herrn, solchem heiligen Gott!" (1 Sam. 6, 20.) „So Du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?" (Ps. 130, 3.)

Siehe, also haben wir alle mit unsern Sünden, mit den offenbaren und verborgenen, mit den Sünden in Gedanken, Worten und Werken, Gottes heiligen Zorn und Seine Züchtigungen verdient. Zu solcher demütigen Erkenntnis soll uns die Krankheit treiben, die der Herr uns sendet, nicht zum Schaden, sondern zum Nutzen unsrer Seele.

Warum aber Gott gerade dich mit Krankheit heimsucht und andere nicht, die vielleicht mehr Sünde gethan haben, als du, danach frage einmal gar nicht. Was Gott mit andern thut, geht dich ja nichts an. Stelle dich, dich allein vor Gottes Angesicht und frage nur: „Was habe ich vor Gott verdient?" Denn Gott handelt jetzt in dieser Krankheit allein mit dir; so denke auch nur an dich selbst und nicht an andre. Du allein — mit Ihm allein! Der arme, sündige, ohnmächtige Mensch mit dem ewigen, heiligen und allgegenwärtigen Gott. Gewiß, da wirst du erkennen, daß Er dir nicht Unrecht thut, wenn Er dich züchtigt. Er handelt mit dir als ein gnädiger, erbarmungsreicher Vater. Wäre dir Krankheit und Leiden nicht heilsam und nötig, so würde Er dich nicht aufs Krankenbett legen. Nach Seiner Weisheit und Gnade züchtigt Er dich, auf daß du dich erkennest, zu Ihm dich bekehrest und Sein Erbarmen ergreifest. „Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget Er; Er stäubet einen jeglichen Sohn, den Er aufnimmt" (Hebr. 10, 6). Seine Liebe züchtiget dich jetzt am Leibe, damit deine Seele nicht verloren gehe. Er legt dich darnieder und hält dich ab von leiblicher Arbeit, damit du für deine Seele sorgest. Er zeigt dir die Nichtigkeit alles Irdischen, damit du das ewige Leben suchst in Christo.

So erkenne die Liebe Gottes auch im Leiden und beuge dich unter Seine väterliche Züchtigung; glaube, Er meint und macht es wohl mit dir!

Gebet.

Herr, mein Gott, Du heiliger und gerechter Gott, unter Deine gewaltige Hand demütige ich mich und bekenne, daß ich Deine Züchtigung wohl verdient habe. Du bist heilig, ich aber bin unheilig. Du bist gerecht, ich aber bin voller Ungerechtigkeit. Herr, gehe nicht ins Gericht mit mir, denn vor Dir ist kein Lebendiger gerecht. Wer mag einen Reinen finden bei denen, da keiner rein ist? —

Herr, lehre mich durch Deinen heiligen Geist meine Krankheit erkennen als eine väterliche Züchtigung. Bewahre mich vor Murren und Ungeduld und gieb mir ein demütiges, stilles Herz. Laß dies Leiden mir zum Segen dienen! Ziehe mich zu Dir, mein Gott, und von der Welt ab. — Gieb, daß ich an meine Seele denke und für dieselbe sorge, da ich Schmerz leide am Leibe. Du hast mich geschlagen, mein Gott, aber Du wirst mich nicht ganz verwerfen. Du hast ja kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe. Darum fliehe ich zu Deiner grundlosen Barmherzigkeit und suche Deine Gnade. Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte und tilge meine Sünde nach Deiner großen Barmherzigkeit. Verwirf mich nicht von Deinem Angesichte und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit Deiner Hilfe und erbarme Dich mein um Deiner Liebe willen. Amen. —

Liederverse.

Ach, treuer Gott, barmherzig's Herz, deß Güte sich nicht endet; ich weiß, daß mir dies Kreuz und Schmerz Dein' Hand hat zugesendet; ja, Herr, ich weiß, daß diese Last Du mir aus Lieb' ertheilet hast und nicht mir zum Verderben.

Denn das ist allzeit Dein Gebrauch: wer Kind ist, muß was leiden, und wen Du liebst, den stäupst Du auch, schickst Trauern ihm statt Freuden; das lerne ich aus Deinem Wort, d'rum sei Du mir ein starker Hort, behüte mich vor Murren.

Von Dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freude oder Schmerz, von Dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

Nur Du, der Du allweise bist, nur Du weißt, was mir heilsam ist; nur Du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist Du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

Lavater.

Nicht wie ich hab' verschuldet, lohne und handle nicht nach meiner Sünd'. Um Jesu willen, Vater, schone und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme Dich, erbarme Dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Hebr. 12, 5—7.

Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von Ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget Er; Er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den Er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

Herr, laß mich Deine väterliche Liebe erkennen in den Züchtigungen Deiner Hand! Auch wenn es mir hart ankommt, das Leiden zu tragen, das Du mir auferleget hast, will ich doch nicht murren, denn Du bist mein Vater, und ich bin Dein Kind, und Deine Züchtigung muß zu meinem Besten dienen. Das glaube ich, Herr, und in solchem Glauben stärke und erhalte mich. Amen.



Mahnung und Trost für die Alten.

I.

Du bist alt und wohlbetagt, lieber Christ: so schaue zurück auf die vergangnen Jahre und gedenke dessen, was dir bevorsteht. Laß dir aus Gottes Wort Mahnung und Trost darreichen. Viererlei hast du zu bedenken; zwei Stücke, wenn du zurückschauest auf die vergangnen Tage, nämlich Gottes treue Gnadenführung und deine vielfältigen Sünden; zwei Stücke, wenn du voranblickst in die Zukunft, nämlich die Nähe des Todes und die Hoffnung der Frommen darnach. Es dient deiner Seele zum Segen, wenn du darauf achtest.

I. Schaue zurück auf dein Leben und gedenke der treuen Gnadenführung deines Gottes. Du hast sie reichlich erfahren von Jugend an. Nach Seinem Erbarmen hat Er dich angenommen zu Seinem Kinde in der heiligen Taufe und als ein gnädiger Vater hat Er sich allezeit gegen dich bewiesen. Wieviel Gnade und Segen hat Er dir gegeben während deiner langen Wallfahrt! Er hat dir Leben und Odem bewahrt und dich gekrönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Wie viel Gutes an Leib und Seele hat dir Gott gegeben! Aus wieviel Not und Trübsal hat Seine Hand dich errettet! Er hat dich freundlich, wenn auch oft wunderlich geführt. Wenn Er auch nach Seiner Weisheit

manchmal Kreuz und Leiden gesendet, so war's doch zu Deinem Besten. Als ein Vater hat Er dich gezüchtigt; als ein Vater hat Er dich gepflegt und geleitet; als ein Vater hat Er über dir gewacht und dich behütet auf allen deinen Wegen. Sein teures Wort hat Er dir gegeben zum Licht und Trost. An Seinem Altare hat Er dich gestärkt mit himmlischer Speise und heiligem Lebenstranke. Er hat an dir wahr gemacht Sein Verheißungswort: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten (Jes. 46, 4). Gewiß, du mußt mit Jakob beten: „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an Deinem Knechte gethan hast" (2 Mos. 32, 10). Ja, das bekenne nur in Demut und mit Lob und Dank, daß dein Gott dich gnädig und wunderbar erhalten und geführt hat und sprich mit dem Katechismus: „und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all' mein Verdienst und Würdigkeit, deß alles ich Ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr." — Weil denn der Herr, dein Gott, bis hierher so treu und gnädig gewesen ist, so kannst du Ihm getrost auch fernerhin vertrauen. Er wird dich nicht verlassen und die noch übrigen Tage deines Lebens segnen und dich freundlich behüten. Gieb alles in Seine treuen und allmächtigen Hände und wirf alle deine Sorgen auf Ihn, denn Er sorget für dich! Wenn auch die Tage gekommen und die Jahre herzugetreten sind, da du sagen wirst: „Sie gefallen mir nicht (Pred. S. 12, 1)", so hast du doch an Gott allezeit Trost und Hilfe und in Ihm und Seiner Liebe kann deine Seele ruhen. Darum sage Ihm Lob und Dank von Herzensgrund, denn Er ist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue (2 Mos. 34, 6).

„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist Seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat" (Psalm 103, 1—2).

---

1. Verwirf mich nicht im Alter, verlaß mich nicht, mein Gott! Du warst ja mein Erhalter, mein Trost in mancher Not!

2. Wie oft hab ich erfahren, Herr, Deine Gnad' und Treu'! Es war seit langen Jahren stets Dein Erbarmen neu.

3. Hab' Dank für Deine Gnade! Vergiß der großen Schuld und leit' auf rechtem Pfade zum Ende mich voll Huld.

4. Wenn dem Verstand und Augen die Schärfe nun gebricht, daß sie nicht viel mehr taugen, sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen, so laß dies Wort allein mir in dem Herzen schallen: „Ich will dir gnädig sein."

6. Wenn mich die Glieder schmerzen, so bleibe Du mein Teil, und mach' mich an dem Herzen durch Christi Wunden heil.

7. Und kann ich nicht mehr reden in Schwachheit und in Not, so woll'st Du mich vertreten, Du heil'ger Geist, vor Gott!

8. Kommt endlich dann mein Sterben, und ist zu End' mein Lauf: laß mich das Leben erben, thu mir den Himmel auf!

II. Schaue zurück auf dein Leben und gedenke, wie vielfältig du mit Sünden den Herrn betrübet hast. „So Du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?" (Ps. 130, 3.) So müssen wir alle mit David sprechen: „Wer will einen Reinen finden bei denen, da keiner rein ist?" (Hiob 14, 4.) Vor dem Herrn müssen wir alle uns demütigen und sprechen: „Gott sei mir Sünder gnädig!" Denn die Schrift giebt Zeugnis und spricht: „Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten" (Röm. 3, 23). Wir müssen bekennen, daß wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. Dessen gedenke. Wer lange auf Erden lebt und viele Jahre zählt, der erfährt lange und oft Gottes Gnade und Erbarmen; er häuft aber auch große Schuld auf, und die Zahl seiner Sünden mehrt sich mit jedem neuen Tage! Das bedenke wohl und prüfe dich und demütige dich vor dem Herrn, deinem Gott.

Wieviel Jahre und Tage hast du durchlebt? Jedes Jahr, jeder Tag ist ein Zeuge des göttlichen Erbarmens und ein Zeuge deiner Schuld. Ach, wer zählt alle die Sünden eines langen Lebens? „Wer kann merken, wie oft er fehle?" (Ps. 19, 13.)

Der Herr aber ist ein treuer Gott und ein gnädiger

Gott; Er hat dich nicht verworfen um deiner Sünde willen; denn „Er will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre“ (2 Petri 3, 9). Noch schenkt Er dir eine Gnadenfrist; darum nütze sie. Wer weiß, wie bald die Tage dahin sind, die Sein Erbarmen dir noch zugerechnet hat. So wende dich zu Ihm und suche Seine Gnade, solange es noch Zeit ist; Er läßt sich gerne finden und nimmt freundlich die an, die zu Ihm kommen. Noch ist es nicht zu spät. Der arme Schächer, der mit Christo gekreuzigt ward, hat noch in der letzten Stunde des Herrn Gnade gesucht und gefunden. Komme nur zu Ihm mühselig und beladen, so will Er dich erquicken, denn Er spricht: „Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen“ (Joh. 6, 37).

Du hast wohl oftmals im heiligen Vater Unser die Bitte gebetet: Vergieb uns unsre Schuld? Fasse in dies Wort nun alle Schuld deines vergangenen Lebens und komme in rechtschaffner Buße zum Herrn und rufe Ihn an mit dem 25. Psalm:

Gedenke, Herr, an Deine Barmherzigkeit und an Deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretung; gedenke aber meiner nach Deiner Barmherzigkeit und Deiner Güte willen. — Um Deines Namens willen, Herr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

HErr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht: laß Leben, Licht und Wonne meine blödes Angesicht nach Deiner Gnad' erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag' mir's nicht!

Vergieb mir meine Sünden und wirf sie hinter Dich; laß allen Zorn verschwinden und hilf mir gnädiglich. Laß Deine Freudengaben mein armes Herze laben; ach HErr, erhöre mich!

Ach zünde Deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus inn'rem Triebe Dich ewig lieben kann, und Dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

L. A. Gotter.

Mahnung und Trost für die Alten.

II.

Hast du zurückgeschaut auf die vergangnen Tage und dem Herrn Lob und Dank gesagt für die erfahrne Treue und Gnade und aller deiner Sünden gedacht mit Reu und Leid, so schaue nun auch vorwärts auf das Zukünftige. Auf zweierlei gilt es hierbei zu achten, nämlich auf die *Nähe des Todes* und auf die *Hoffnung aller frommen Christen.* Richte auf beides deine Gedanken in deinem Alter, und der Herr segne solches an deiner Seele.

III. *Schaue vorwärts und bedenke, wie nahe du dem Ende bist.* „Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“

(Ps. 90, 10). Wie weit bist du noch von diesem Ziele? Oder hast du es vielleicht schon überschritten? — Das Alter ist ein Bote Gottes. Verstehst du wohl, was der ernste Bote auszurichten hat? — Er rufet dir zu wie Jesaia dem Könige Hiskia: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben“ (Jes. 38, 1). Darum achte auf solche Botschaft und rüste dich zum Abscheiden. Hast du im Irdischen noch etwas zu bestimmen und zu ordnen, so thue es bald, so lange du noch Verstand und Besinnungskraft dazu hast.

Insbesondere aber bestelle auch geistlich dein Haus. Vergiß auch nicht, daß der Tod keineswegs das letzte ist; vielmehr kommt darnach das Gericht, wie geschrieben steht: „Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht!“ (Hebr. 9, 27.) Wirst du bestehen können vor dem Auge des ewigen Richters? Gewiß auch du mußt beten: „So Du willst, Herr, Sünde zurechnen, wer wird bestehen! — Gehe nicht ins Gericht mit Deinem Knechte; denn vor Dir ist kein Lebendiger gerecht —“ (Ps. 130. 143). Darum suche in Zeiten die Vergebung und Gnade und laß den Gedanken an des Todes Nähe dich hintreiben zu dem, der gekommen ist, die Sünder selig zu machen, zu deinem Herrn und Heiland Jesu Christo. Er hat auch dich erlöst am Kreuzesstamm und auch dir die Vergebung der Sünden erworben. Der ist wohl bereit aufs Ende, der hat sein Haus wohl bestellt, der in rechtschaffner Buße und wahrem Glauben sich zum Herrn bekehrt und Seine Gnade sucht, so lange es noch Zeit ist. Wer weiß, wie bald die Gnadenfrist zu Ende geht; dein Alter mahnt ans Ende.

Mache dich darum heute bereit, denn du weißt nicht, ob es morgen nicht zu spät dazu ist. — Sei aber auch nicht ungeduldig, wenn der Herr verzieht, sondern harre des Herrn und warte bis Seine Stunde kommt. Er wird dich heimrufen zum ewigen Frieden, wenn die rechte Zeit und Stunde kommt, die Er nach Seiner Weisheit und Liebe bestimmt hat. Harre nur des Herrn im Glauben und weiche nicht von Ihm, Er wird dir aushelfen. Bete andächtig mit dem alten Simeon:

Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, wie Du gesagt hast; denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen, welchen Du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis Deines Volkes Israel! (Luk. 2, 29—32.)

---

1. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wann und wie. Vielleicht werd' ich der Welt entnommen heut' Abend oder morgen früh; vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele im wahren Glauben rüstig stehn, wenn sie aus dieser Jammerhöhle und aus der schnöden Welt soll gehn. Ach, mache stets mein Herz bereit zur Reise nach der Seligkeit.

3. Ach hilf, daß ich durch stetig Büßen Dir opf're ein zerknirschtes Herz, und laß mein Leiden mich beschließen auf Deinen Tod und bittern Schmerz. Ach laß mir Deine Todespein mein Labsal, Trost und Leben sein.

4. Herr Jesu, laß mich selig sterben, steh' mir im letzten Kampfe bei, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang sei; so scheid' ich fröhlich von der Welt, wie, wo und wann es Gott gefällt.

IV. Schaue vorwärts, über Tod und Grab hinaus auf die selige Hoffnung der Christen. Dein Leben ist bald zu Ende. Was schadet's, da dir ein ewiges Leben erworben ist durch Jesum Christum? — Dein Leib ist schwach und hinfällig; die morsche Hütte wird bald zerfallen. Was willst du klagen, da der Herr Jesus wiederkommen und unsern nichtigen Leib verklären will, daß er ähnlich werde Seinem verklärten Leibe? „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben!" (Joh. 11, 25—26.) Diese selige Hoffnung halte fest und sei getreu bis in den Tod,

daß du die Krone des Lebens empfangest. — „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes“ (Hebr. 4, 9). Das Wort erquicke und tröste dich. Auf die selige Ruhe bei Gott hoffe getrost und halte aus im Glauben, daß du eingehest zu dieser Ruhe in das himmlische Jerusalem. Selig sind, die dort wohnen dürfen ewiglich! „Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein“ (Offenb. 21, 4). Du sollst teil haben an dieser Ruhe der Seligen, so du dem Herrn getreu bleibst. Darum sei dies dein Gebet:

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre. — Vater, ich befehle meinen Geist in Deine Hände! (Phil. 1, 21. 23. Luk. 23, 46.)

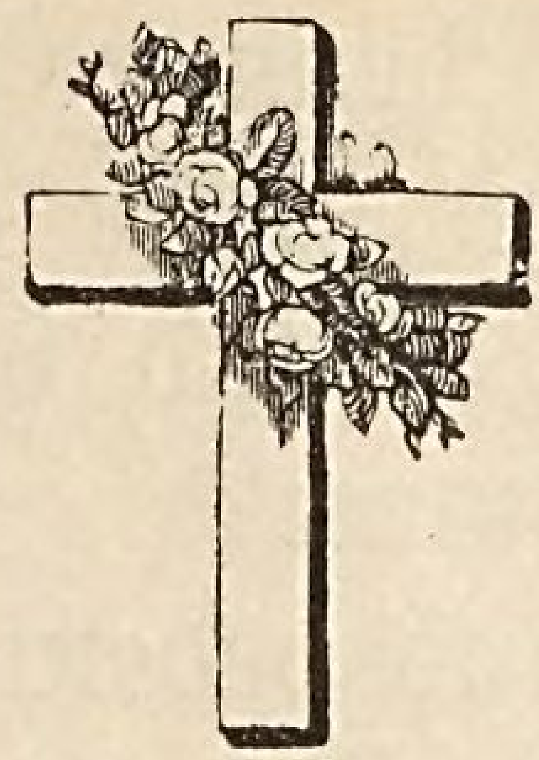
Welt ade, ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu; da wird sein der rechte Friede und die stolze Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit!

Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schoß. Welt bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit!

2. Kor. 5, 8.

Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn.

Bei Dir, Herr Jesu, ist unsere rechte Heimat. Hier walle ich noch in der Fremde und bin ein alter, müder Pilgrim. Ach Herr hilf, daß ich bald heimgehen darf zu Dir in den ewigen Frieden! Amen.



Herr Gott, Du bist unsre Zuflucht für und für!

Psalm 90.

1. 2—4. Herr Gott, Du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor Dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

2. 5—6. Du lässest sie dahin fahren wie ein Strom und sind wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird, das da frühe blühet und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorret.

3. 7—9. Das macht Dein Zorn, daß wir so vergehen, und Dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen. Denn unsre Missethat stellest Du vor Dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor Deinem Angesichte. Darum fahren alle unsre Tage dahin durch Deinen Zorn; wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.

4. 10—11. Unser Leben währet siebenzig Jahre und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe

und Arbeit gewesen, denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Wer glaubt es aber, daß Du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem Deinem Grimm?

V. 12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden! —

Das ist ein lehr- und trostreicher Psalm, sonderlich für Kranke. Du thust wohl, darauf zu merken.

1. Er stellt uns vor allem vor die Seele, daß wir bei dem Herrn allezeit eine sichere Zuflucht haben, und daß der Herr es ist, der da spricht: Kommt wieder, Menschenkinder (2—4). Das sei dein Trost in deiner Krankheit, daß du allezeit zum Herrn, unserem Gott, deine Zuflucht betend nehmen kannst. Er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit und Seine Gnadenthüre ist allen geöffnet, die nur kommen wollen. — Der barmherzige Gott ist es auch, der einem Jeden Zeit und Stunde bestimmt und ruft: Kommt wieder, Menschenkinder. Wie stille können wir sein, wie getrost, da wir das wissen! Will der treue Gott dich jetzt abrufen, ist deine Krankheit vielleicht ein Bote des Herrn, so gedenke daran: Dein Gott und Vater ist es, der dich ruft. Er ruft nicht zu früh, — Er ruft nicht zu spät, sondern gerade zur rechten Stunde. Du weißt aber nicht, wann sein Ruf an dich ergeht, darum sei täglich bereit in Buße und Glauben!

Herr, mein Gott, Du bist meine Zuflucht für und für und mein Trost in meiner Schwachheit und Krankheit. Meine Zeit steht in Deinen Händen. Willst Du mich abrufen, so geschehe Dein Wille; willst Du mich länger in diesem Jammerthale weilen lassen, so will ich Dir Lob und Dank sagen. Herr, wie Du willst! Du weißt allein, was Deinen armen Kindern nützlich ist. Gieb mir nur Deines Geistes Beistand, daß ich alle Tage des letzten gedenke und auf Deinen Ruf warte. Amen.

---

2. Der Psalm stellt uns weiter vor, wie flüchtig und nichtig unser Leben ist (5—6).

Einem Strome ist es vergleichbar, der rasch dahinrauscht. Wie ein flüchtiger Schlummer ist es, der bald vorübergeht. Dem Grase gleicht es, das da frühe blühet und bald welk wird und verdorret. Das erfährst du jetzt auch in deiner Krankheit. Wie lang dünkt uns das Leben, wenn wir jung sind und vorwärts schauen; wie kurz erscheint es uns im Alter, wenn wir zurückblicken! Ja fürwahr, es rauscht dahin wie ein Strom und verwelket wie das Gras des Feldes! Darum baue nicht zu fest auf das Irdische, das so schnell vergeht, sondern trachte nach dem Ewigen, das da bleibet. Mit dem flüchtigen Leben eilt die Gnadenfrist dahin; nütze sie; sie ist vergangen, ehe du's meinest. Daran mahnt auch deine Krankheit. Aber der Herr bleibet für und für; zu Ihm fliehe. Er will dich tragen und halten und nach dem flüchtigen Erdenleben Dir das ewige schenken, das nimmermehr verwelket und vergeht.

Ach wie flüchtig und nichtig ist unser Leben auf Erden, mein Gott und Herr! Wie schnell eilen die wenigen Jahre dahin, die wir hier zu leben haben! Das laß mich wohl bedenken, damit ich mit Ernst nach dem ewigen Leben trachte und zu Dir meine Zuflucht nehme Du bleibst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Herr, willst Du mich abrufen, so laß mir den Tod zum Eingang ins ewige Leben werden. Amen.

---

3. Der Psalm lehrt uns weiter, woher solche Flüchtigkeit unseres Lebens kommt, nämlich aus der Sünde. Um unsrer Missethat willen zürnt der Herr billig über uns, darum fahren unsere Tage dahin (7—9). „Der Tod ist der Sünde Sold" (Röm. 6, 23). Aus der Sünde kommt alles Elend dieser Erde. Ohne Sünde keine Not, keine Krankheit, kein Tod. Darum soll uns Krankheit und Tod allezeit an unsre Sünde mahnen und uns zur Buße bewegen. Der Tod ist die gewaltigste Bußpredigt; sie gilt allen Menschen; merke darauf! Erkennest du den gerechten Gotteszorn, so bewege dich das, Seine Gnade und Vergebung zu suchen durch Jesum Christum. Der Herr läßt sich so gerne finden von denen, die Ihn suchen. Er ist für und für die sichere Zuflucht für alle betrübten Sünder!

Herr, Du heiliger Gott, ich erkenne und bekenne, daß Du mit Recht zürnest über unsre Sünde und darum billig nicht verschonest. Ich demütige mich unter Deine gerechte Heimsuchung und bitte um Erbarmen. Zu Dir fliehe ich in Reu und Leid; Herr, sei mir gnädig um Jesu Christi willen und tilge meine Missethat. Dein lieber Sohn hat mich erlöst. Darum fürchte ich auch den Tod nicht. Stehe Du mir nur bei und hilf mir aus zum ewigen Leben. Amen.

---

4. Unser Psalm hält uns endlich auch noch vor des Lebens Kürze und Mühseligkeit (10—11). Ja, „wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen". Das erfahren wir alle. Wie kurz ist das Leben, auch wenn es siebenzig und achtzig Jahre währet! Wieviel Arbeit, wieviel Not und Mühseligkeit bringt es! Das erfährst du jetzt in deinem Leiden. Ja, Mühe und Arbeit ist dies Leben. Bei dem Herrn aber ist Ruhe und seliger Friede. Darum treibe des Lebens Not dich zum Herrn, und die Mühseligkeit der Erde richte Herz und Sinn auf den Himmel. Der treue Gott und Herr sei deine Zuflucht; Er will die Seinen erquicken nach der Erde Arbeit und Mühe ewiglich!

Herr, Du bist meine Zuflucht für und für in aller Not und Mühseligkeit des Lebens. Stärke Du mich in meiner Schwachheit und erquicke meine müde Seele. Laß mich meinen Lauf im Glauben vollenden und darnach in Deinem Frieden ruhen in Ewigkeit. Amen.

---

5. Alle Mahnung und Lehre des Psalms ist zusammengefaßt in dem Gebetsworte:

Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden" (12).

Der ist klug, der in Buße und Glauben sich allezeit rüstet auf des Herrn letzten Ruf. Dann mag das Leben auch flüchtig dahin eilen, dann mag es voll Mühe und Arbeit sein: es kommt die Zeit der Ruhe und der Erquickung vor dem Angesichte Gottes. Ja, Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden! Amen.

Wir sind Fremdlinge und Gäste.

1. Chron. 30, 15.

Wir sind Fremdlinge und Gäste vor Dir wie unsre Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten und ist kein Aufhalten. —

So betete David, da sein Ende nahe war; so bete auch du, mein Christ, und merke auf die Lehre, den Trost, die Strafe und die Mahnung, welche dies kurze Gebetwort enthält.

1. Die Lehre. Wir sind Fremdlinge und Gäste vor Gott, — das sollen wir lernen. Fremdlinge und Gäste bleiben nicht lange in der Fremde, sondern sie wandern der Heimat zu. So bleiben wir nicht lange auf dieser armen Erde. Vielmehr wohnen wir nur kurze Zeit als Gäste hienieden. Unsre Heimat ist nicht hier; wir bleiben nicht lange, sondern wir wallen als Pilgrime etliche Jahre hier in der Fremde. Wie ein Schatten ist unser Leben auf Erden; es eilt schnell dahin. Daran erinnert dich jetzt deine Krankheit. Wer weiß, wie bald du aus der Fremde in die Heimat ziehen darfst. Hier ist kein Aufhalten; es kommt früher oder später die Stunde, da es gilt von dieser Erde zu scheiden. Dessen sei allezeit eingedenk; diese Lehre nimm dir aus dem Gebetsworte Davids.

2. Der Trost. Auch ein reicher Trost liegt in diesem Worte, Fremdlinge und Gäste sind wir hier auf Erden; unsre Heimat ist dort oben bei dem Herrn. O wie selig und köstlich ist diese ewige, himmlische Heimat! Hier ist so viel Not und Elend: dort aber Freude ohne Leid. Hier ist so-

viel Streit und Kampf: dort aber Friede ohn' Unterlaß. Hier drückt uns die Last der Sünde schwer: dort aber sind wir frei von aller Anfechtung. Hier schreckt uns Not und Tod: dort aber ist Leben und Seligkeit. Welcher Fremdling geht nicht gerne in die Heimat? Welcher Gast geht nicht gerne wieder heim? Gedenke, wie köstlich die himmlische Heimat ist: das tröste dich in deiner Krankheit. Das mache dir auch den Tod leicht. Wohl ist's eine schwere Stunde, aber sie führet dich zum Frieden der ewigen Heimat. Wohl ist eine dunkle Pforte, aber du gehst hindurch zum Glanze des ewigen Lebens. Die Hoffnung auf die Heimat dort oben erleichtere dir die Pilgrimschaft hinieden und erquicke deine müde Seele in den bangen Nächten. Der Heimat zu — das ist dein Weg und das sei dein Trost! In solchem Sinne sagt auch St. Paulus: „Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn" (2. Kor. 5, 8). Daheim ist der Christ dort, wo der Herr wohnet in ewiger Herrlichkeit. Wohl dem, der in dieser ewigen Heimat ruhen darf!

3. Die Strafe. Fremdlinge und Gäste sind wir auf Erden. Wie ein Schatten eilen unsre Jahre dahin und ist kein Aufhalten. Und doch, wie hängen wir so fest an dieser armen Erde und an diesem flüchtigen Leben! Wie bauen wir uns so sicher an und halten die Güter der Erde so hoch! Dagegen vergessen wir so oft der ewigen Heimat. Es soll nicht also sein.

Fremdlinge sind wir auf Erden; aber wir wandeln so oft nach der Art und Sitte der Welt und vergessen der Mahnung St. Petri: „Liebe Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime: enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten und führet einen guten Wandel" (1. Petri 2, 11). Wir vergessen das so oft; daran erinnere dich die Heimsuchung, die du jetzt erfährst.

4. Die Mahnung. Fremdlinge auf Erden, — Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, — das sind wir Christen; Gäste in diesem Jammerthale, — heimatberechtigt im Himmel. Darum sollen wir auch der ewigen Heimat entgegeneilen und dies selige Ziel nie aus dem Auge

verlieren. Auf Erden soll man es merken an unserm Wandel, daß wir droben unsere Heimat haben und wissen. So richte auch du Herz und Sinn heimwärts. Die Krankheit mahnt dich daran, daß du nur ein Gast hinieden bist. Rüste dich, bald heimzugehen in deine rechte Heimat. Jesus Christus hat auch dir droben eine Stätte bereitet und in der heiligen Taufe dir den ewig gültigen Bürgerbrief geschenkt. Zu Ihm halte dich in treuem Glauben. Er sei dein Führer durch Leid zur Freude, durch Kampf zum Sieg und Frieden, durch Not und Tod zum Leben, aus der Fremde in die Heimat!

Gebet.

Herr, mein Gott, bei Dir ist meine Heimat und mein rechtes Vaterland; hier wohne ich als ein Gast und Fremdling. Das laß mich wohl bedenken zu dieser Zeit. Ach Herr, wie oft habe ich der ewigen Heimat vergessen! Nun aber gedenke ich daran und freue mich Deiner Gnade! Hilf mir, daß ich das Elend meiner irdischen Wallfahrt stille trage und mich der lieblichen Heimat getröste, die meiner wartet. Reiße Du mein Herz und mein Sinnen los von allen irdischen Dingen und lenke sie auf das Ewige. Schenke mir rechte Stille und Geduld in meiner Not und ein gläubig Herz, daß ich mich treulich halte an meinen lieben Heiland, der auch mir ein Wohnplätzchen erworben hat in Deinem ewigen Hause! Dahin möchte ich, mein Gott! Soll ich länger auf Erden wallen, so leite mich auf rechtem Wege, daß ich das ewige Ziel nicht verfehle. Willst Du mich jetzt abrufen, so geschehe Dein Wille. Laß mich nur eingehen zu meiner ewigen Heimat, da Friede und Freude ist ohn' Unterlaß. Amen.

Lied.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

1. Ich bin ein Fremdling auf der Erden, der Himmel ist mein Vaterland; hier trag' ich noch mit viel Beschwerden den Wanderstab in meiner Hand; doch führt mein Weg mich endlich hin, wo ich bei Gott in Frieden bin.

2. Die Welt kann mir nichts Eignes geben, sie ist nur ein geborgtes Haus, darinnen wir als Gäste leben; der Tod führt endlich uns hinaus. Da lassen wir denn alles stehn und müssen leer von dannen gehn.

3. Hab ich nun in der Welt kein Bleiben, so laß ich billig himmelwärts mich meine Glaubensflügel treiben, denn wo mein Schatz, da ist mein Herz. Wer sich in diese Welt vergafft, verscherzt des Himmels Bürgerschaft.

4. Ich kann nicht eh'r ein Bürger werden, ich muß zuvor ein Pilgrim sein; hier streu' ich Samen auf die Erden, im Himmel aber ernt' ich ein; hier blüht die Hoffnung nur hervor, — dort stehet sie im schönsten Flor.

5. Ich walle hier nach Jesu Willen soweit Er mir das Ziel gesteckt, und lasse mich die Hoffnung stillen, wenn mir Ägyptens Brot nicht schmeckt, daß mir ein schönes Kanaan die süßen Trauben geben kann.

Schmolke.

Hebr. 4, 9.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes!

---

1. Himmelan geht unsere Bahn: wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort nach Kanaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimat führen, da ich über alle Not ewig werde triumphieren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

3. Himmelan, ach himmelan! Das soll meine Loosung bleiben; ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steh' nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Schmolke.



Der Auferstehung Trost und Mahnung.

Joh. 5, 28—29.

Verwundert euch deß nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden Seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts. —

Das ist ein trostvoll Wort für alle, die hier seufzen in Not, Krankheit und Elend. Wieviel Jammer und Not ist doch auf Erden! Das hast du auch erfahren, und erfährst es jetzt wieder. Es ist so, wie im 90. Psalm von diesem Erdenleben geschrieben steht: „Wenn es köstlich gewesen ist, ist es Mühe und Arbeit gewesen." So war gewißlich auch dein Leben, mein Christ, reich an Mühe und Arbeit. Wer das erfahren hat, und wer die Last und Mühseligkeit des Lebens trägt, der nimmt gerne den Trost an, den der Herr

uns zuruft, da Er spricht: „Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden Seine Stimme hören und werden hervorgehen.“ — Damit weist uns der Herr auf das ewige Leben hin. Wohl haben wir hier viel Not und Elend zu tragen; wohl wartet unserer der leidvolle Tod. Aber einst kommt die selige Stunde, da der Herr unser Heiland erscheinen wird. Dann werden auch wir Seine Stimme hören. Dann sollen wir auf Sein Wort auferstehen aus den Gräbern. O daß wir nur auferstehen möchten zum Leben und nicht zum Gerichte! — Die da auferstehen zum Leben — sie sind frei von aller Not. Kein Leid rührt sie an. Dort ist nicht mehr Armut, die uns hier oft drückt, nicht mehr Krankheit und Schmerz, nicht mehr Sorge und Kummer, nicht mehr Streit und Unfriede, nicht Tod und Todesfurcht — sondern dort ist Leben und Friede, Freude und Seligkeit. Wohl dem, der Anteil hat an dieser Auferstehung des Lebens! —

Wohl werden alle auferstehen, die in den Gräbern sind, aber nicht alle zum Leben, sondern die da Übels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts. Die Gottlosen, die Ungläubigen, die in Sünden ohne Buße dahin leben, sie werden nicht theilhaben am ewigen Leben, sondern sie werden nur auferstehen, um ihr Urteil zu empfangen. Dessen gedenke, lieber Christ, und sorge, daß du nicht zu ihnen gehörest.

Die Verheißung der Auferstehung ist sehr trostreich; aber sie mahnt uns auch sehr ernstlich an das Gericht. Wer wird da bestehen? — Niemand kann bestehen durch seine eigene Gerechtigkeit. Nur des Herrn Jesu Gnade kann uns retten. Nur, wer auf Ihn und Sein Erbarmen sich gründet, wird an jenem Tage ein gnädiges Urteil empfangen. Darum wende dich zum Herrn; die Krankheit, die du jetzt zu tragen hast, sei dir eine ernste Mahnung, daß du dich durch Buße und Glauben bereit machest. Die selige Hoffnung, die der Herr dir vorhält, tröste dich dabei reichlich, daß du willig von diesem armen Leben abscheidest, wenn es so des Herrn Wille ist!

Gebet.

Ich danke Dir, Herr Jesu, daß Du auch mir die selige Hoffnung der Auferstehung und des ewigen Lebens gegeben hast. Verleihe mir Deines Geistes Hilfe, daß ich mich solcher Hoffnung recht getröste in meinem Elend. Stärke mich dadurch in der Geduld, daß ich mein Kreuz willig auf mich nehme und Dir nachfolge, Herr Jesu! Tröste mich, wenn der Tod mich schrecket, und stelle mir das ewige selige Leben vor die Seele. Mein Herr und Heiland, wie viel hast Du gelitten, daß ich an dieser ewigen Freude Teil haben könnte! Dafür sage ich Dir jetzt Lob und Dank. Bewahre mich vor dem Unglauben und vor einem unbußfertigen Sinn, daß ich am jüngsten Tage nicht verworfen werde. Vielmehr schenke mir jetzt und so lange ich noch das Elend dieses Lebens tragen soll, rechtschaffne Buße und wahren Glauben, auf daß ich dermaleinst mit Freuden erscheinen möge vor Deinem Angesicht und zum ewigen Leben auferstehen durch Dein Erbarmen. Amen.

Lied.

Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich, soll ich mich darum nicht zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

Jesus, Er mein Heiland, lebt; ich werd' auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit Ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in Ihm gelegt

befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von Ihm scheiden kann.

Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh' ich, doch wird Er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um Ihn sein mög' allezeit.

Dieser meiner Augen Licht wird Ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in Seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

Was hier kranket, seufzt und siecht, wird dort frisch und herrlich gehen, irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen, hier geh ich natürlich ein, dort, da werd' ich geistlich sein.

L. Henriette, Kurfürstin von Brandenburg † 1667.

Hiob 19, 25—27.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden Ihn schauen.

Ja, ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Herr, der Du für mich am Kreuze gestorben und auch mir zum Heile auferstanden bist, tröste und stärke mich in solchem Glauben und verleihe mir die Gnade, daß ich Dich schaue, wie ich jetzt an Dich glaube. Amen.

1. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit Dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd' auch ich, o Herr, durch Dich, vereint mit allen Frommen zur ewigen Ruhe kommen.

2. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor Dir, mein Haupt, zu stehen, und mit Dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten. **Busch.**



Bei dem Herrn ist Leben und Seligkeit.

Joh. 17, 24.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die Du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast; denn Du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

So betet der Herr Jesus. Er will, daß, wo Er ist, auch die Seinen wohnen sollen. Alle, die Ihm der Vater im Himmel gegeben hat, sollen Seine Herrlichkeit sehen. Er ist im Himmel, in der ewigen Herrlichkeit. Dort sollen auch wir hinkommen. Der himmlische Vater hat uns ja Ihm gegeben in der heiligen Taufe. Auch du bist dem Herrn übergeben; so gilt auch dir Sein trostreiches Gebet. — Wo der Herr ist, da ist gut sein. Da ist Friede und Freude ewiglich.

Nimm dir aus diesem Gebete des Herrn Jesu einen guten Trost in deiner Not. Jetzt bist du mühselig und beladen; einst will Er dich ewiglich erquicken und alle Not

von dir nehmen. Hier mußt du Schmerz und Krankheit tragen; bei Ihm ist Friede und ewige Gesundheit. Hier mußt du durch manch finsteres Thal wandern; dort bei Ihm sollst du im ewigen Freudenlichte wohnen. Hier ist dein Herz oft mit Sorge und Trauer erfüllt und dein Mund geht über in Klagen; dort, wo der Herr ist, giebt es keine Sorge mehr und kein Leid, dort wirst du nur loben und danken. Hier hast du viel Streit und Kampf; dort bei dem Herrn ist Friede ohne Ende. Hier schreckt dich der Tod; dort, wo dein Heiland ist, wo auch du wohnen sollst, ist ewiges Leben. — Siehe da, welch reicher Trost liegt in dem Gebete des Herrn!

Dies Wort diene dir aber auch zur Strafe. Dem Herrn Jesu bist du gegeben in der heiligen Taufe. Bist du Ihm auch allezeit treu gewesen? Hast du Ihm in Seinem Reiche gelebt und gedient? Ach wie oft haben wir alle das vergessen, daß wir Ihm gegeben sind! Unsere Untreue ist groß. Seine Treue aber ist größer. Er hat auch dich nicht vergessen und auch dir gilt sein Gebet!

Laß es auch eine Mahnung sein, lieber Christ. Du bist Ihm gegeben, bist Sein Eigentum; so lebe Ihm auch und diene Ihm, auf das du dahin kommst, wo Er ist, und Seine Herrlichkeit sehen darfst.

Gebet.

Mein Herr und Heiland, Du bist im Frieden und in der Herrlichkeit: ich bin noch im Elend dieser Erde. Aber ich weiß, daß Du mir aushelfen wirst zu Deinem Frieden. Du hast es ja von Deinem Vater im Himmel erbeten, daß, wo Du bist, auch die bei Dir sein sollen, die Er Dir gegeben hat. Was Du betest, das muß geschehen. Darum darf ich mich freuen auf die selige Ewigkeit, da ich bei Dir sein und Deine Herrlichkeit schauen soll. Erhalte mich nur im

rechten Glauben bis ans Ende und laß nichts mich aus Deiner Hand reißen, daß Dein Gebet auch an mir erfüllt werde! Amen. —

Liederverse.

Ich bin der Erde müde, die Seele wünscht allein, daß sie in Ruh' und Friede bei Jesu möge sein, der mich zum Kind und Erben des Himmels hat gemacht. Drum will ich freudig sterben und sagen: Gute Nacht!

Ein Augenblick der Freuden, die uns der Himmel giebt, versüßet alle Leiden, womit die Welt betrübt. Auch hier, wo ich mich quäle, umfängt mich Gottes Huld; so tröst' ich meine Seele und sage: Nur Geduld!

Am längsten hat's gewähret, bald geht's zum Ziele hin, da ich, mein Gott, verkläret bei Dir im Frieden bin. Gelang' ich nur zum Erbe in Deiner Herrlichkeit, so sterb' ich, wann ich sterbe, gewiß zur besten Zeit.

Neumeister.

Mein Leben ist ein Pilgerstand, ich reise nach dem Vaterland, nach dem Jerusalem dort oben, wo eine ew'ge Ruhestatt Gott selber mir gegründet hat; da werd' ich Ihn ohn' Ende loben. Mein Leben ist ein Pilgerstand; ich reise nach dem Vaterland!

Phil. 1, 23.

Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre.

1. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein' Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab' vor mir ein' schwere Reis' zu Dir in's himmlisch Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, daran Du hast Dein Blut gewandt.

3. Wie werd' ich dort so fröhlich sein, werd' singen mit den Engelein und mit der auserwählten Schar Dein Antlitz schauen immerdar!

Jesaia 60, 20.

Der Herr wird dein ewiges Licht sein und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.

Soll's zum Sterben gehn, woll'st Du bei mir stehn, mich durch's Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

2. Kor. 5, 8.

Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn.

Herzlich thut mich verlangen nach einem sel'gen End', weil ich hier bin umfangen von Trübsal und Elend. Ich habe Lust zu scheiden, daheim beim Herrn zu sein; in Deine Himmelsfreuden, o Jesu, führ' mich ein!

Du hast mich ja erkaufet mit Deinem teuren Blut, ich bin auf Dich getaufet, Dein wohlerworben Gut. Wie sollte mir denn grauen, wenn meine Kraft zerrinnt? Weil ich auf Dich kann bauen, bin ich Dein sel'ges Kind.

Psalm 42, 3.

Wann werd' ich dahinkommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

Es wird nicht lang' mehr währen, harrt noch ein wenig aus; es wird nicht lang' mehr währen, so kommen wir nach Haus; da wird man ewig ruhn, wann wir mit allen Frommen heim zu dem Vater kommen — wie wohl, wie wohl wird's thun!